Raphael, erzähl uns etwas aus der Bibel!

Kindergedichte mit biblischen Themen
mit dem Tausendfüßler Raphael

Zum Inhalt:

Kinder lieben es, Geschichten vorgelesen zu bekommen – vor allem, wenn diese auch noch in Reimform und kindgerechter Sprache verfasst wurden.
Lassen Sie Ihren Kindern biblische Geschichten lebendig werden, indem Sie ihnen Gedichte, vom Tausendfüßler Raphael erzählt, vorlesen.

Zu den Autoren:

Die Raphael-Gedichte-Reihe wurde von mehreren Dichtern verfasst, die sich zu einem „Freundeskreis christlicher Dichter und Internetevangelisten“ zusammengeschlossen haben.

Näheres zu diesem Freundeskreis finden Sie unter www.fcdi.de.

FCDI-E-Book Nr. 14-002

Ausgabe 2 vom 16.10.2009

Copyright © 2009, Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann,
alle Rechte vorbehalten
Dieses E-Book wurde im Rahmen der Internetarbeit des FCDI
(Freundeskreis christlicher Dichter und Internetevangelisten) erstellt.
Illustrationen: Haike Espenhain (Nr. 1.1; 1.3; 1.11),
Evangelische Marienschwesternschaft e.V. Darmstadt-Eberstadt (1.8),
ansonsten „Freundeskreis christlicher Dichter und Internetevangelisten“ (FCDI)
Satz, Gestaltung und Publikation: Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann,
Grosse Wiese 8 - D-56249 Herschbach – Germany; http://www.cop-rj.de.

Die Nutzung ist nur zum privaten Gebrauch sowie für Kinder- und Gemeindearbeit gestattet.
Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwendung im Internet
(außer im Rahmen eines Gemeindebriefes etc.) bedarf einer schriftlichen Genehmigung.
Weitere Informationen zum Copyright finden Sie im Bereich „E-Books“ auf
http://www.christkids.de/?pg=1990

Inhaltsverzeichnis

0. Einleitung

1. Geschichten aus dem Alten Testament

1.1 Die Arche Noah (1. Mose 7)

1.2 Abraham (1. Mose 12 - 22)

1.3 Geburt des Mose bis zu seiner Flucht in die Wüste (2. Mose 2)

1.4 Mose in der Wüste (2. Mose 2,15-4,17-)

1.5 Die zehn Plagen (2. Mose 5-12)

1.6 Die zehn Gebote (2. Mose 20)

1.7 Das Kind Samuel hört Gottes Stimme (Samuel 3)

1.8 Der gute Hirte (Psalm 23)

1.9 Jona (Jona 1-4)

1.10 Die drei Männer im Feuerofen (Daniel 3,1-30)

1.11 Daniel in der Löwengrube (Daniel 6)

2. Geschichten aus dem Neuen Testament

2.1 Johannes der Täufer – der Wegbereiter Jesu (Matth. 3)

2.2 Die Berufung der ersten Jünger (Matth. 4,18-22)

2.3 Die Auferweckung der Tochter des Jairus (Lukas 8,41-42 + 49-56)

2.4 Der barmherzige Samariter (Lukas 10,25-37)

2.5 Die Heilung des Bartimäus (Markus 10,46-52)

2.6 Die Heilung des Gichtbrüchigen (Markus 2,1-12)

2.7 Jesus wandelt auf dem Meer (Markus 6,45-52)

2.8 Lazarus und der reiche Mann (Lukas 16,19-31)

2.9 Jesus schenkt in Nain einem verstorbenen Jüngling neues Leben (Lukas 7,11-17)

2.10 Jesus segnet die Kinder (Lukas 18,15-17)

2.11 Jesus verwandelt Wasser in Wein (Joh. 2,1-12)

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

0. Einleitung

Ich bin Tausendfüßler Raphael,
der sehr gerne zu den Kindern geht,
weil ich den Kindern so gern erzähl',
was da Tolles in der Bibel steht.

Sehr gut hat mich unser Gott gemacht,
wunderbar, mit tausend Füßen gleich,
damit lauf ich - auch bis in die Nacht,
um zu erzählen von Gottes Reich.

Weißt du, Raphael bedeutet dies:
"Das wahre Heil schenkt nur Gott allein";
darum Gott die Menschen stets schon hieß,
zu gehorchen und sein Kind zu sein!

Drum hör gut zu bei den Geschichten,
die all' aus dem Bibelbuche sind,
denn darin will dir Gott berichten,
wie man wird ein wahres Gotteskind.

Auch kann man darin sehr gut lesen,
wie man in allem richtig leben soll,
du lernst Gott kennen und sein Wesen -
lebst du entsprechend, wird es ganz toll!

Erleb mit mir manch Abenteuer,
hör gut zu und staunen wirst du dann,
denn du wirst sehn, wie selbst im Feuer
Gott sein Kind noch bewahren kann.

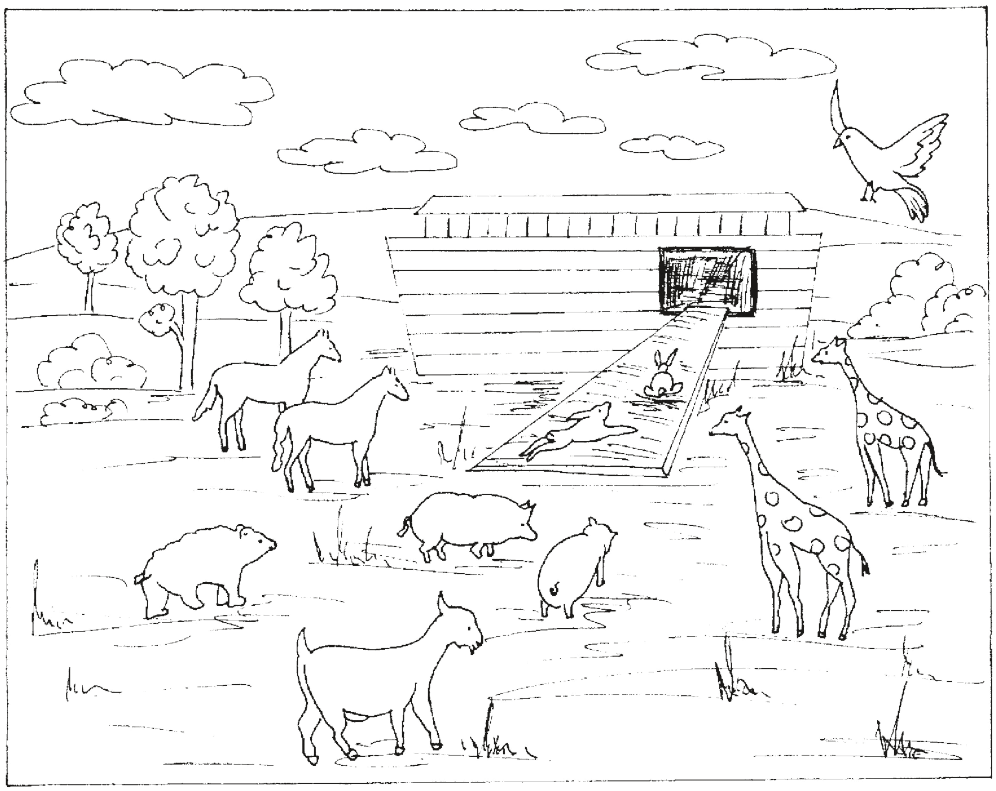
Du wirst erfahren, wie selbst Löwen,
die doch stark und so gefährlich sind,
dem Gotteskind nichts antun dürfen,
denn Gottes Hand schützt ja sein Kind.

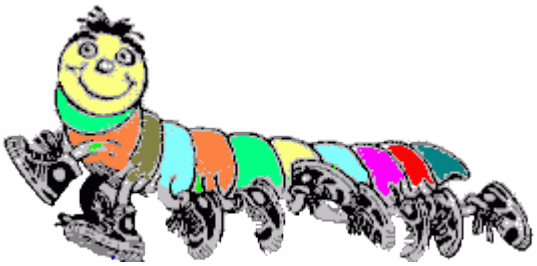
Drum sei gespannt auf die Geschichten,
die ich gern dir nun erzählen will,
ich will sie dir jetzt gleich berichten:
Psst! Komm schnell her und sei ganz still!

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

1. Geschichten aus dem Alten Testament

1.1 Die Arche Noah (1. Mose 7)



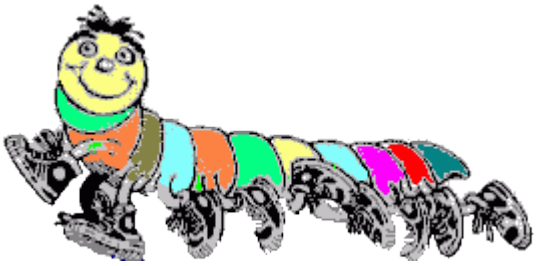


Hier meldet sich der Raphael,
der Tausendfüßler, hört mal schnell,
es sei euch heute dies erzählt:
wie Gott einen Mann hat erwählt.

Der Mann hieß Noah, fromm war er,
er liebte seinen Gott gar sehr,
Von Herzen diente er dem Herrn
und deshalb hatte Gott ihn gern.

"Hör", sprach der Herr zu ihm, "die Welt,
die hat sich kläglich angestellt,
die Menschen, die ich schuf, die wollen
mir nicht Respekt und Ehre zollen."

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann



"Was heißt: Respekt und Ehre zollen?
Wir Menschen hier, wir alle sollen
vor Gott uns neigen, folgsam sein,
einander lieben und verzeih`n!"

"Sie sündigen in diesen Tagen
und wollen nicht mehr nach mir fragen,
es reut mich, dass ich diese machte,
was doch nur Leid und Unglück brachte.

Drum werde ich, und das ist wahr,
die Welt verderben ganz und gar!
Bau dir aus Holz ein Schiff ganz groß!
Ach, säume nicht und leg gleich los!

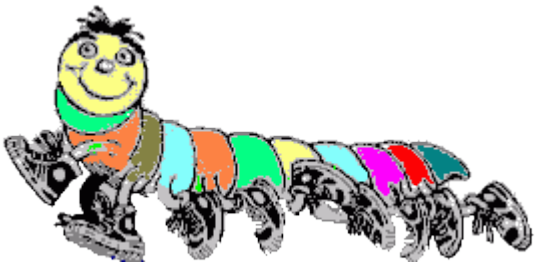
Drei Stockwerk` soll der Kasten haben,
damit ihr dann vor diesen Tagen
- deiner Familie sei`s vergönnt -
in dieses Schiff entrinnen könnt.

Weil du nach Gottes Willen handelst
und allezeit mit mir nur wandelst,
will ich dein Geschlecht bewahren
und euch den Untergang ersparen.

Nimm auch von jeder Tierart auf Erden
je zwei, die mit euch gerettet werden,
damit ich sie in ihrer großen Zahl
erhalten kann am Leben allzumal.

Der Noah macht` ans Werk sich schnell,
brachte viel Holz an eine Stell'.
Er sägte und begann zu zimmern,
am Schiffe draußen und im Innern.

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann



Könnt ihr euch denken, wie jetzt alle
seine Nachbarn meinten "Eine Falle!
Der Noah will uns irreführen -
er wird sich letztlich nur blamieren!"

Doch Noah ließ sich nicht abhalten,
es nach Gottes Weisung zu gestalten.
Er warnte alle: Gott wird handeln
und diese Welt in Meer verwandeln.

Als dann der Kasten fertig war,
sprach Gott zu Noah laut und klar:
"Geht in den Holzbau jetzt hinein!
Denn seht, die Sintflut bricht herein."

Als Noah mit Söhnen und Frauen
drin waren, konnten sie es schauen:
Da waren von jeder Tierart zwei,
dass je ein Paar gerettet sei.

Als alle sich im Schiff begegnen,
begann es draussen stark zu regnen,
und alles Land versank in den Fluten,
das war für niemanden zum Guten.

Es regnete gar vierzig Tage,
so schrecklich, dies ist keine Frage!
Totenstille herrschte nun auf Erden -
doch nun folgte ein neues Werden:

Denn Gott, der wollte sich erbarmen
und Noah helfen, diesem Armen!
Er ließ das Wasser langsam fallen
und half denen in der Arche allen.

Die Arche Noahs stand jetzt still,
am Berge Ararat war sie am Ziel,
Nach vierzig Tagen ließ Noah fliegen
einen Raben - konnt' der Futter kriegen?

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

**Schon bald kam er zur Arche zurück:
Die Futtersuche war ohn' Glück,
weil noch zu hoch das Wasser stand,
der Rabe so kein Futter fand.**

**Dann suchte eine Taube trocknes Land,
doch auch sie noch keinen Nistplatz fand.
Sie kam zurück zum sichrem Kasten,
denn nur hier konnte sie recht rasten.**

**Doch nach weiteren sieben Tagen
sollt' es die Taube nochmals wagen,
und diesmal hatte sie mehr Glück:
und kam nun mit einem Zweig zurück.**

**Und wiederum nach sieben Tagen,
da flog die Taube ohne Zagen
davon nun ohne Wiederkehr
ob's denn der Sintflut Ende wär'?**

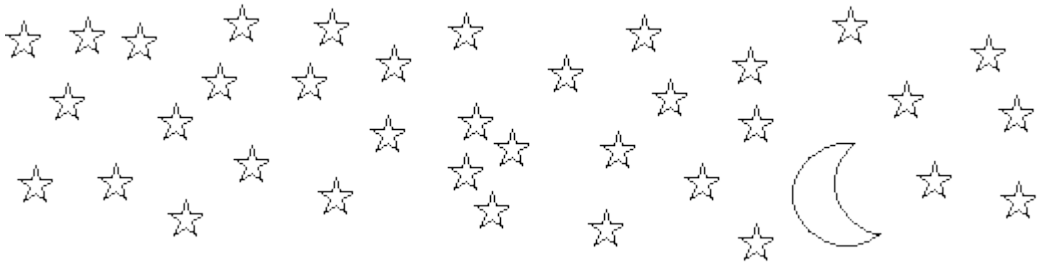
**Ja, Gott sprach Noah freundlich an:
"Geh aus dem Kasten, lieber Mann!
Ich bin euch allen sehr gewogen,
ich zeig`s euch in dem Regenbogen!**

**Ich schließe einen Bund mit dir:
Wenn ihr mir nachfolgt, glaube mir,
werdet ihr allezeit gesegnet sein,
ich lass` euch niemals mehr allein!"**

**Drum Kinder, hört nur: Das ist wahr,
der große Gott führt wunderbar!
Hört niemals auf, ihm zu vertrauen -
ihr werdet lauter Wunder schauen!**

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

1.2 Abraham (1. Mose 12 - 22)



Hallo, Kinder, ich bin Raphael!
Ein Tausendfüßler, und ich erzähl`,
was so alles in der Bibel steht.
Drum hört gut zu, dass ihr's versteht!

Es war vor langer, langer Zeit,
da war ein Mann dazu bereit,
Gott zu folgen und auf ihn zu hören,
und ließ sich nicht von andren betören.

Gott sagte ihm: "Zieh du nun fort,
weit weg, an einen andern Ort!"
Da verließ er alles und zog los,
denn sein Gottvertrauen war sehr groß.

Kannte er auch noch nicht das Ziel
und wusste von dem Land nicht viel,
so glaubt' er fest "Wenn Gott so spricht,
dann hält er Wort, belügt mich nicht!"

Weißt du, mein Kind, wer könnt' es sein,
der hier auf Gott vertraut allein?
Es war der Abraham - ein Mann,
der uns ein Vorbild hier sein kann!

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

**Er vertraute ganz auf Gottes Wort
und zog mit Hab und Gut dann fort.
Manches Problem gab's zu bestreiten,
doch ließ er sich von Gott stets leiten.**

**Auch gab es einmal kaum noch Brot,
es kam zu einer Hungersnot -
doch wohin er dann auch immer kam:
Gott sorgte stets gut für Abraham.**

**Sogar an Gütern wurd' er dann
trotz alledem ein reicher Mann.
Doch fehlte ihm zu seinem Glück
ein Sohn noch - den hielt Gott zurück.**

**Doch Gott sprach zu dem Glaubensmann:
"Komm, schau dir mal den Himmel an!
Kennst du auch all der Sterne Zahl?
So viel Nachkommen kriegst du mal!"**

**Abraham glaubte Gottes Wort
und liebte ihn auch immerfort.
Geduldig musst' er warten, denn es nahm
gar lange Zeit, bis der Sohn dann kam.**

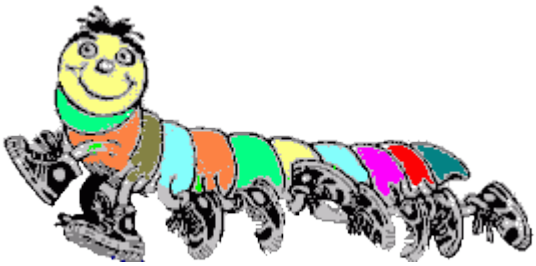
**Und schließlich war es dann soweit:
Ein Knabe kam nach langer Zeit.
*Hat Abraham sich recht gefreut,
weil seine Sorgen jetzt zerstreut?***

**Ja Abraham freute sich gar sehr
und war auch nimmer traurig mehr.
Denn wie Gott sagte, ist es gekommen:
den Sohn Isaak hatte er bekommen.**

**Der Sohn erfreute nun sein Herz,
vergessen war des Sehnens Schmerz.
Doch liebt' er seinen Sohn zu sehr
und Gott dagegen kaum noch mehr?**

**Wer war denn wichtiger ihm jetzt:
zuerst der Sohn - und Gott zuletzt?
Drum prüfte Gott genau sein Leben:
War er bereit, den Sohn hinzugeben?**

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann



Nun, liebes Kind, wie wird er handeln?
Wird weiter treu er mit Gott wandeln?
Wird er gehorchen, auch wenn am Ende
er Isaak weggibt in Gottes Hände?

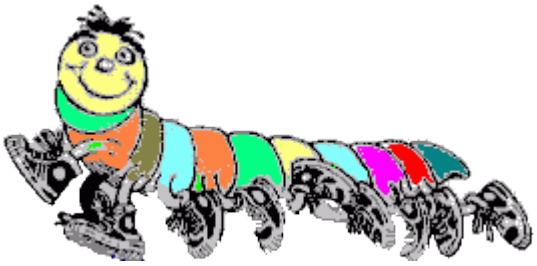
Ja, er gehorchte Gott selbst noch dann,
erwies sich so als treuer Glaubensmann.
Drum konnte auch Gott seinen Segen
auf diesen treuen Gottesdiener legen!

Die Kindeskinder dieses Abraham
leben auch heut'- wie's durch Gottes Fügung kam -
in Israel, im vom Herrn verheißnen Land,
in dem einst Abraham die neue Heimat fand.

Drum lerne daraus, mein liebes Kind,
dass all die Menschen reich gesegnet sind,
die Gott gehorchen und ihm vertrauen
und ganz auf sein Wort ihr Leben bauen!

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

1.3 Geburt des Mose bis zu seiner Flucht in die Wüste (2. Mose 2)



Liebe Kinder, seid ihr schon bereit?
Denn es ist nun wieder an der Zeit,
euch aus der Bibel zu berichten.
Hört nun von Mose die Geschichten:

Es war vor vielen, vielen Jahren -
ihr lieben Kinder sollt`s erfahren -
im Land Ägypten, weit, weit fort,
da lebte Israel an jenem Ort.

Es gab kein Essen, gab kein Brot,
die Wiesen dürr - welch eine Not!
Der Hunger hat sie dann bewogen,
dass sie sind an den Nil gezogen.

Da gab's gottlob genug zu essen,
die Not konnten sie allda vergessen!
Sie lebten lang an diesem Ort,
bekamen viele Kinder dort …

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

**Dann kam jedoch ein König an die Macht,
der hatte sich gar Böses ausgedacht:
"Das Volk Israel wird uns zu groß,
was mach' ich denn dagegen bloß?"**

**Da hat er 'nen Befehl erlassen,
den ausrief man in allen Gassen:
"Israels Knaben hierzulande
soll man töten!" - Oh, welch Schande!**

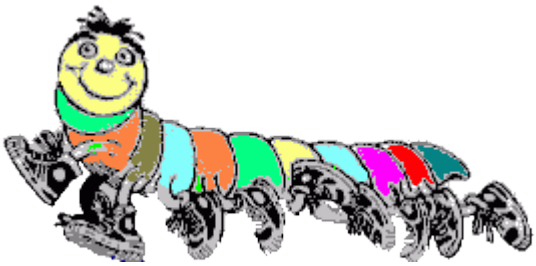
**Zu dieser Zeit kam Mose auf die Welt
und schnell hatte es sich herausgestellt:
Des Kindes Leben war sehr in Gefahr,
das Kind zu retten man bemüht nun war.**

**So flochten sie einen Korb geschwind
und legten hinein das kleine Kind,
deckten es mit einem Kissen zu
und legten es dann im Fluss zur Ruh`.**

**Auf sanften Wellen schaukelte der Wind
nun das Körbchen mit dem Mosekind,
trieb es ins Uferschilf hinein,
das Kind indes begann zu schrei'n.**

**Des Pharaos Tochter nahm gerad'
ganz nahebei im Nil ein Bad.
Als sie des Kindes Weinen hörte,
ließ sie suchen, wer ihr Bad denn störte.**

**Man brachte ihr das kleine Kind.
Sie dachte bei sich: "Oh, was sind
denn das für wundersame Sachen?
Was soll ich mit dem Kind bloß machen!"**



***Was meint ihr wohl Kinder, wird sie nun,
nachdem sie das Baby sah nun tun?
Wird sie das kleine Baby hassen
und es gar grausam töten lassen?***

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

**Sie hieß ihm sorgsam Pflege angedeihn,
bis es am Hof des Königs konnte sein.
Wie einen Sohn nahm sie das Baby an,
in der Entwicklung kam es gut voran.**

**Das Volk Israel indes litt mehr und mehr
und sehnte sich nach Gottes Hilfe sehr.
Man zwang zu harter Arbeit sie,
sie mussten schuften wie noch nie.**

**Dem Mose tat sein Volk unendlich leid,
vor Augen war ihm dessen schwere Zeit.
Er fühlte seinen Brüdern sich verbunden,
die in Ägypten wurden arg geschunden.**

**Als er groß war musste Mose einmal sehen
ein ihn gar sehr erregendes Geschehen:
wie ein Ägypter ohne all Erbarmen
schlug einen Israeliten, den Armen.**

**Da hielt es den Mose auch nicht mehr:
Die Untat erboste ihn so sehr,
dass helfend den Ägypter er erschlug -
was ihm jedoch viel Ungemach eintrug.**

**Des anderen Tages Mose ward gewahr
in einem wildem Streit ein Männerpaar
Zwei Israeliten waren's dieses Mal,
und Mose fand das falsch und nicht normal:**

**"Hört doch zu streiten auf!", so rief er laut.
Der unrecht stritt, war davon nicht erbaut:
"Willst du uns auch denn noch erschlagen
wie den ägyptisch` Mann vor Tagen?"**

**Von diesem Wort war Mose arg getroffen:
Konnt' er noch für sein eig'nes Leben hoffen?
Wenn diese Kunde sie zum König brachten,
würde der ihm nach dem Leben trachten!**

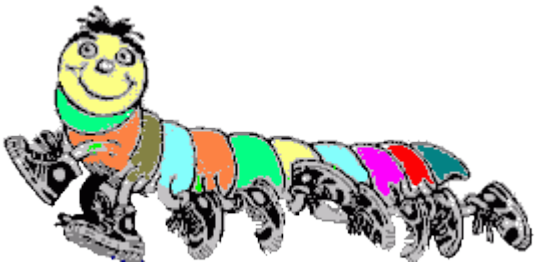
**Er beschloss, vorm Pharao zu fliehen
und in ein fernes Land zu ziehen.
Vor Verfolgung blieb er dort befreit
und lebte da für eine lange Zeit...**

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

1.4 Mose in der Wüste (2. Mose 2,15-4,17)

Wisst ihr Kinder schon, was Wüsten sind?
Da ist ganz viel Sand, heiß ist der Wind.
Und Wasser gibt es dort auch nicht,
und auch kein Schatten ist in Sicht.

In solch ein wüstes Land der Mose floh,
am Königshofe ward er nimmer froh.
Denn Böses hatte er dort gemacht
und an die Folgen dabei nicht gedacht!



Habt ihr auch schon mal falsch gehandelt,
seid nicht ganz recht vor Gott gewandelt
und musstest dafür Straf' erleiden
damit ihr dies jetzt wollt vermeiden?

Mit müdem Schritt ging er daher,
ein schlimmer Durst plagte ihn sehr -
doch plötzlich dann: War das denn wahr?
Ein Brunnen vor ihm! Wunderbar!

Beim Brunnen viele Schafe standen
und sieben Schwestern sich dort fanden,
die all den Schafen Wasser gaben -
auch Mose wollte sich dort laben.

Er half zu tränken all ihr Vieh,
da ging's recht schnell, so wie noch nie.
Doch ihr Vater wunderte sich sehr:
"Wieso kommt so schnell ihr wieder her?"

Sie erzählten ihm von Moses Tat
und wie er ihnen geholfen hat.
Darauf lud der Vater Mose ein,
bei ihm im Haus zu Gast zu sein.

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

**Gern ließ sich Mose dazu bitten -
er hatte ja genug gelitten.
Hier konnt' er wieder Ruhe finden,
und seine Ängste konnten schwinden.**

**Der Vater dieser Mädchen Jethro hieß.
Den Mose er sehr gern bei sich beließ.
Er mochte ihn sehr und - das war schlau -,
gab ihm die Tochter Zippora zur Frau.**

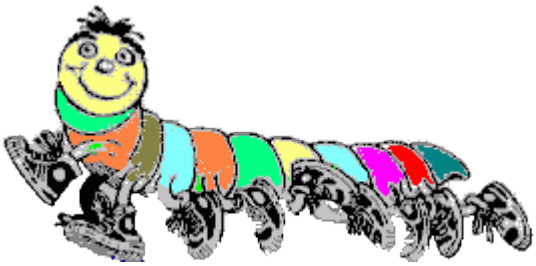
**Und Jethro hat ihn angestellt,
schickt` ihn zur Arbeit auf das Feld,
und für die Schafe sollt' allein
der Mose nun der Hüter sein ...**

**Wie Mose so die Schafe trieb,
vor einem Berg er stehen blieb -
da hört' er eine Stimme tief,
die deutlich ihn beim Namen rief ...**

**"Mose, Mose", - wie das klang!
Die Stimme bis ins Herz ihm drang.
Von vorne kam das Rufen her -
war denn dort vor ihm irgendwer?**

**Und schließlich sah es Mose auch:
Dort brannte ja ein großer Strauch!
Er brannte, doch verbrannte nicht -
ein von Flammen gar helles Licht.**

**"Hier bin ich", Mose zaghaft sprach.
Die Stimme wiederum danach:
"Zieh deine Schuhe aus und bleibe stehn,
der Ort ist heilig, den du kannst sehn!"**



***Wisst Ihr von Gottes Heiligkeit?
Wärt Ihr vor Gott zu steh'n bereit?
Gott ist ganz heilig, groß und rein,
drum muss unser Herz gereinigt sein!***

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

Und wollen wir zu Gott beten,
im Gebet vor Gott hintreten,
egal ob wir groß sind oder klein -
dies muss stets mit aller Ehrfurcht sein!!!

"Ich, Abrahams, Isaaks und Jakobs Gott,
kenne deines Volkes große Not.
Ihre Gebete sind mir bekannt,
drum geh du nun in dieses Land!

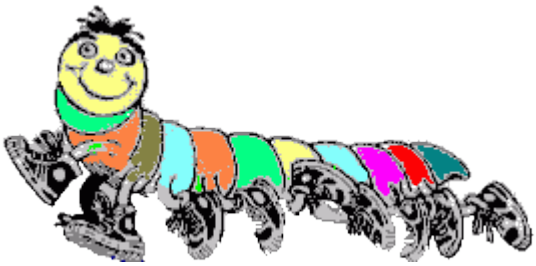
Ich will dich jetzt zum König senden,
dass er die Lasten soll abwenden,
die Israels Volk so sehr beschweren -
er soll ihm Abzug nun gewähren.

Doch lässt der König euch nicht ziehen,
kann er vor meinem Zorn nicht fliehen -
vor euren Augen will ich dann
ihn plagen, wie er`s euch getan."

Zunächst wollte sich Mose drücken,
Gott sollte einen andern schicken,
denn Mose wollte es nicht wagen,
dem Pharao dies vorzutragen.

Er glaubte nicht, dass er das schafft:
Für so was hätt' er nicht die Kraft.
Aber Gott hatte es beschlossen,
wenn's auch den Mose hat verdrossen.

Doch sandte Gott den Aaron nun,
um Hilfeleistung ihm zu tun.
So machte Mose sich dann auf -
und das Geschehn nahm seinen Lauf ...



Sagt, Kinder, fällt es euch auch schwer,
Gott zu gehorchen immer mehr?
Seht auf Mose: Gehorcht auch so,
denn Gott hilft euch und macht euch froh!

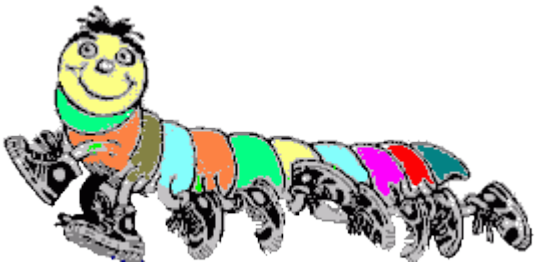
Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

1.5 Die zehn Plagen (2. Mose 5-12)

**Aaron und Mose kamen dann
im Land Ägypten müde an,
nachdem - nach langer Wanderschaft -
sie mit viel Mut und mit viel Kraft**

**vom Wüstenland hierher gekommen,
als sie von Gott Befehl bekommen:
"Geht nun nach Ägypten, führt von dort
mein Volk an einen sicheren Ort!"**

**So gingen sie in Pharaos Schloss
- der Mut war klein, die Angst war groß -,
sie sprachen: "Gott befiehlt dir laut:
Lass ziehn mein Volk, das mir vertraut!"**



***Was meint ihr, Kinder, wohl denn nun,
was wird der Pharao jetzt tun?
Hört er auf Gott und ist gescheit -
ist böse er und nicht bereit?***

**Das Herz des Pharao war hart,
drum hat der Herr sich offenbart:
Mose und Aaron mussten nun
vor Pharao ein Wunder tun.**

**Aus einem Stab ward eine Schlange -
den Menschen wurde ziemlich bange,
und jeder furchtsam rückwärts wich,
wo übern Weg die Schlange schlich.**

**Pharaos Zauberer waren schlau,
und taten das Gleiche - ganz genau!
Doch gegen Gott war das vermessen,
drum hat Moses Schlange sie gefressen.**

**Des Pharaos Herze, das blieb kalt,
da kam der Mose, der rief: "Halt!
Lässt Israel du jetzt nicht gehen,
wirst du noch manche Nöte sehen!"**

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

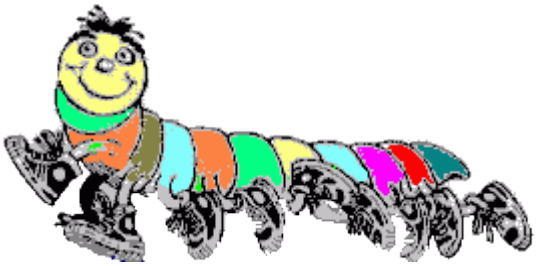
Und sehr bald, da kam die große Not:
Da wurden alle Flüsse rot.
Das Wasser fing gar an zu stinken,
man konnte es nun nicht mehr trinken!

Auch kamen dann auf Gottes Wort
gar viele Frösche an diesen Ort.
Sie hüpften in großer Zahl umher.
Nun ward die Plage ihm zu schwer.

Er rief: "Oh Gott, hab doch Erbarmen -
hilf uns mit deinen starken Armen!
Nimmst du die Frösche all dahin,
lass' ich dein Volk alsbald dann ziehn."

Doch kaum waren alle Frösche tot
und es war behoben diese Not,
da brach der König gleich sein Wort
und ließ das Volk nun doch nicht fort.

Nun schickte Gott Mücken in das Land -
überall man diese Mücken fand!
Sie setzten sich sogar auf Mensch und Vieh.
Solch schlimme Plage gab es dort noch nie!



Wird Pharao nach alldem nun
jetzt endlich Gottes Willen tun?
Wird er denn ehrlich nun und rein
dem heil'gen Gott gehorsam sein?

Nein, er weigert' sich auch weiterhin
und änderte nicht seinen Sinn.
Da kamen Stechfliegen herein,
brachten den Ägyptern arge Pein!

Der König bat aufs Neue nun,
es solle der Herr Abhilfe tun.
Doch waren kaum die Fliegen fort,
da brach er wieder kalt sein Wort.

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

**Der Ägypter Vieh bekam die Pest,
von all den Tieren blieb kaum ein Rest.
Selbst bei bösen Blattern als Gericht
besann der Pharao sich nicht.**

**Er war Israel nicht gewogen,
selbst als dunkle Wolken aufzogen,
aus denen dann ein Hagel kam
und dem Volk Vieh und Ernte nahm.**

**Gott, der Herr, ließ nicht mit sich spaßen:
Heuschrecken kamen, die alles fraßen -
riesige Schwärme bis zum Horizont,
kein Gewächs blieb von ihnen verschont.**

**Um Gnade zwar der Pharao schrie,
von Angst gepackt wie fast noch nie -
doch als die Plage war gebannt,
er gleich zur Sturheit zurückfand.**

**Drei Tage Finsternis ließ Gott jetzt kommen.
Nur Israel war davon ausgenommen -
da war es hell, denn Gott ist gut,
weil er die Seinen schützen tut!**

***Es stieg gar sehr des Königs Unbehagen;
gab er sich schließlich nun geschlagen?
Wird endlich der Pharao denn nun
Gott gehorchen und dessen Willen tun?***

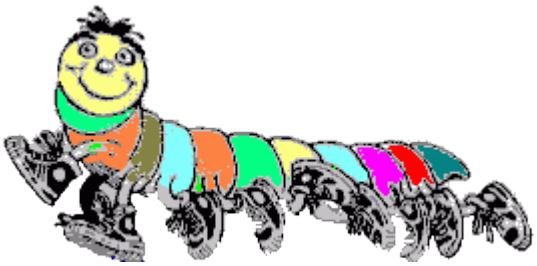
**"So zieht weg, ihr Jungen und ihr Alten -
doch euer Vieh werd' ich behalten!"
So sprach der Pharao ohn' alle Einsicht,
ließ das Volk auch diesmal ziehen nicht.**

**Gott sprach zu Mose: "Mach bereit
mein ganzes Volk, jetzt ist es Zeit,
ich bring euch aus Ägypten fort,
ins Heil`ge Land, den schönen Ort."**

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

Jetzt schickte Gott die zehnte Plage
- die schlimmste war das, ohne Frage:
All Erstgeburt von Mensch und Vieh im Land
zu Mitternacht ein schrecklich' Ende fand.

Da brach ein sehr großer Jammer aus
und tiefe Trauer war in jedem Haus.
Jetzt trieb der Pharao sie selber aus dem Land,
damit er von den Plagen endlich Ruhe fand.

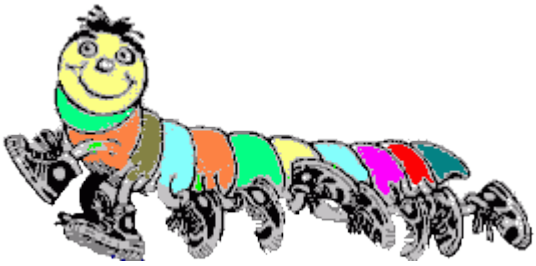


Und nun, nach all diesen Geschichten,
was könnt ihr, Kinder, nun berichten?
Was ist besser: Ungehorsam sein
oder Gott gehorchen, lieb und rein?

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

1.6 Die zehn Gebote (2. Mose 20)

Ich bin der Tausendfüßler Raphael,
erzähl' von Gottes zehn Geboten schnell ...

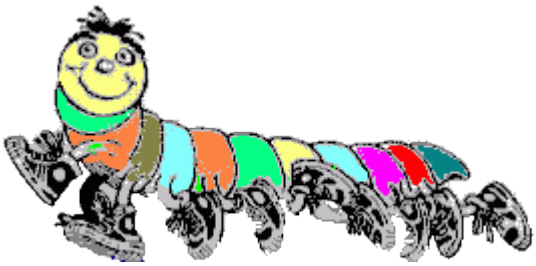


Gott im Himmel will uns lehren,
dass wir ihn allein verehren
und dass Menschen sich vertragen -
auch dies möchte Gott uns sagen.

So hat er für unser Leben
zehn Gebote uns gegeben,
sie auf zwei Steine aufgeschrieben,
dass sie stets unvergessen blieben.

Allzeit soll'n wir an sie denken,
unser Leben danach lenken.
Diese immer gültig sind -
halt stets sie ein, mein liebes Kind!

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

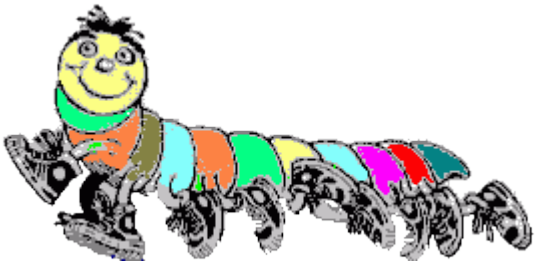


Kennst du die Gebote all`?
Dies ist wichtig allzumal!
Welche kannst du denn schon nennen?
Alle zehn lernst du nun kennen:

Erstes Gebot.

Gott ist der einzig wahre Herr;
drum ihm allein gebührt die Ehr!
Ihn allein soll man anbeten
und mit Ehrfurcht vor ihn treten!

Auch liebt er uns von Herzen sehr,
schenkt Liebe uns in Fülle her!
Wir soll'n ihm danken jederzeit,
dass er zur Hilfe ist bereit.



Hast du schon manchmal Angst gehabt?
Hast du sie Gott dem Herrn geklagt?
Wer seine Angst ihm anvertraut,
der hat niemals auf Sand gebaut.

Zweites Gebot

Das Wort "Gott" führ' nur im Munde,
wenn's betrifft gar heil'ge Kunde,
und wenn man dies voll Ehrfurcht tut,
dann ist's in Gottes Ohren gut.

Du darfst ja Gottes Namen nennen,
wenn du ihn willst als Gott bekennen,
den Herrn anbeten oder loben,
darüber freut sich Gott dort droben.

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

Drittes Gebot

**Als Gott hat einst die Welt gemacht,
hat er am siebten Tag gedacht:
"Der Sonntag soll ein Ruhtag bleiben,
wo keiner soll sein Tagwerk treiben."**

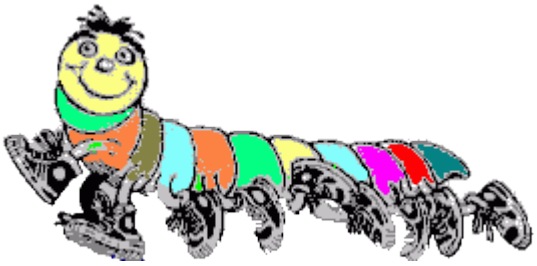
**Im Gottesdienst wird uns erzählt
von Gottes Wirken in der Welt,
und von unserm Herrn Jesus Christ,
der unser aller Retter ist.**

**Der Sonntag soll auch Zeit uns geben,
zu überdenken unser Leben,
zu finden dessen Sinn und Ziel,
zu dem der Herr uns führen will.**

Viertes Gebot

**Ich bin ja froh, ein glücklich' Kind,
wenn Mama, Papa bei mir sind,
sie passen immer auf mich auf,
dass ich auch niemals mich verlauf'.**

**Habe ich Schmerzen oder Sorgen:
Bei Mama bin ich stets geborgen.
Und falle ich mal auf die Straße,
sie tröstet mich, putzt mir die Nase.**



***Liebes Kind, wie soll's denn sein?
Ehrst du sie - bist du gemein?
Drum tu stets nur ganz liebe Sachen,
die deinen Eltern Freude machen!***

Fünftes Gebot

**Wir sollen stets nach Gutem streben,
und Gott allzeit die Ehre geben.
Er will nicht, dass - und sei's in Nöten -
die Menschen andre Menschen töten.**

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

Gott will - das ist nicht übertrieben! -,
dass wir nicht töten, sondern lieben.
Nur Schaden bringt's, wenn Menschen hassen -
sie sollen sich den Frieden lassen.

Sechstes Gebot

Wenn zum Paar sich Menschen finden,
soll Treu' und Liebe sie verbinden.
Wer aber diesen Bund zerstört,
der hat nicht auf den Herrn gehört.

Gott will das Glück der Ehepaare,
dass sie gemeinsam alle Jahre
in Freud' und Leid zusammenstehn
und nicht selbstsüchtig auseinandergehn.

Siebtes Gebot

Stiehlt man andern das, was ihnen lieb,
dann ist man ganz böse und ein Dieb!
Doch Gott sieht solch Untat - und ist gerecht!
Er straft all das, was böse ist und schlecht!

Nimmt man weg, was anderen gehört,
hat man ihnen mancherlei zerstört:
vor allen Dingen das Vertrauen,
den Nächsten arglos anzuschauen.

Wenn du mal einen Fund gemacht -
tolles Spielzeug, Geld … - gib Acht!
Behalt es nicht, bring es zurück,
nur das bringt Segen dir und Glück!

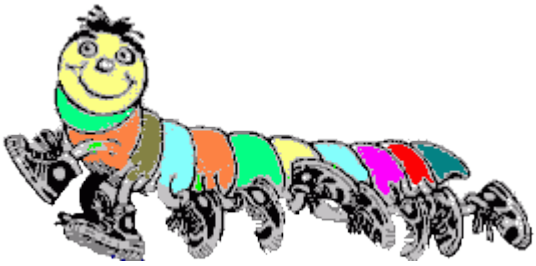
Achtes Gebot

Gott möchte auch, dass wir nicht lügen
und andere mit List betrügen.
Stets sollen wir die Wahrheit sagen,
mit andern Menschen uns vertragen.

Hast du gar deinen Freund betrogen
und ihn ganz fürchterlich belogen,
dann wird die Freundschaft wohl zerbrechen
und dein so böses Tun sich rächen!

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

**Wenn Leute Falsch's über andre sagen,
dann darfst du dies nicht weitertragen,
denn schlecht über andre zu sprechen,
verursacht Leid und wird sich rächen!**



***Weißt du denn auch, mein liebes Kind,
warum die Lügen böse sind?
Vertrauen, Freundschaft brechen dann,
was man kaum reparieren kann!***

Neuntes Gebot

**Ist`s Haus des andern schön und toll?
Sei nicht darob des Neides voll!
Vielleicht lädt er dich einmal ein,
um dann sein guter Gast zu sein.**

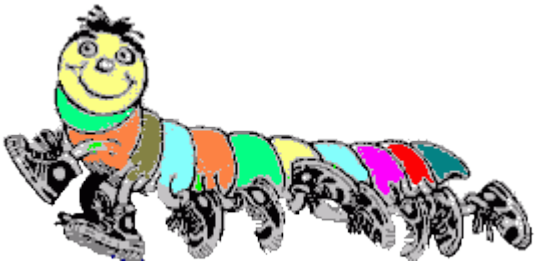
**Schau doch mal auf die Vögelein,
die Gott der Herr versorgt so fein.
Drum sei auch du allzeit zufrieden,
mit dem, was Gott dir hat beschieden.**

Zehntes Gebot

**Wem Gott viele Güter hat gegeben,
soll denen, die in Armut leben,
vom Reichtum geben froh und gern,
so folgt er dem Gebot des Herrn.**

**Auch sollst du immer dankbar sein;
somit die Eltern hoch erfreun.
Willst nörgeln du und solche Sachen,
dann wirst du andern Kummer machen.**

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann



Und sagen deine Eltern: "Nein!
Wir kaufen`s nicht, komm, lass es sein!",
wenn ihr beim Ladeneinkauf seid -
bist zum Gehorchen du bereit?

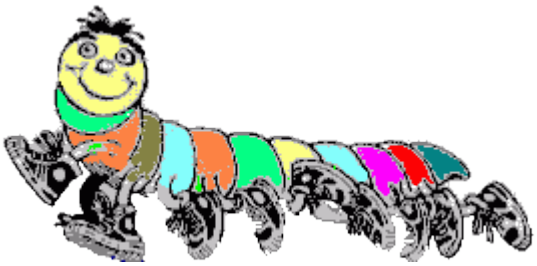
* * * * *

Wer Gottes "Zehn Gebote" hält,
ist der gescheitste Mensch der Welt!
Wer ihm gehorcht in seinem Leben,
dem wir er seinen Segen geben!

Wo ist ein solcher Gott wie du?
Ich singe dir mein Loblied zu!
Wie liebst du doch die Welt so sehr!
Deine Lieb` ist unbegreiflich, Herr!

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

1.7 Das Kind Samuel hört Gottes Stimme (Samuel 3)



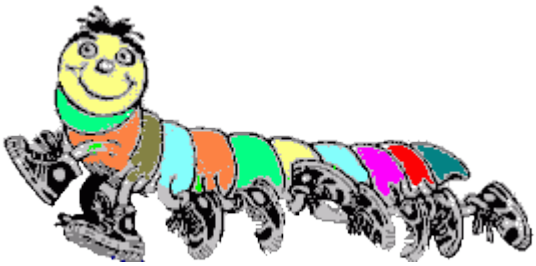
Liebe Kinder, heut' erzähl'
ich von dem Kinde Samuel,
das Gott bei seinem Namen rief.
Hört jetzt gut zu, wie es verlief:

Der Samuel war noch recht klein,
doch durfte er im Tempel sein.
Unter dem Priester diente er
von Herzen gern zu Gottes Ehr'.

Der Priester Eli schlief einst dort
an einem ihm genehmen Ort,
der Knabe Samuel schlief gern
im Heiligtum ganz nah beim Herrn.

Er wollte Gott ganz nahe sein
und ließ ihn in sein Herz hinein.
Drum liebte er das Heiligtum
und suchte täglich Gottes Ruhm.

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann



Sagt, Kinder, seid ihr auch so gern
im Hause Gottes, unsres Herrn?
Liebt ihr den Gottesdienst auch sehr?
Sucht ihr denn Gott auch immer mehr?

In der Bibel steht 's geschrieben:
Man soll Gott von Herzen lieben,
des Herrn Nähe suchen jeden Tag -
wisst ihr denn auch, dass Gott dies mag?

Dies war bei Samuel auch so,
das machte Gott von Herzen froh.
Samuel betete zum Herrn,
von ganzem Herzen täglich gern.

Er war auch fromm und bescheiden,
drum konnte Gott ihn auch gut leiden,
Deswegen hat Gott auch sodann
gesprochen mit dem jungen Mann.

Liebes Kind, willst Du nun sehen,
wie Gottes Reden war geschehen?
Wie sprach zu Samuel Gott nun,
was sollte Samuel denn tun?

Es war grad mitten in der Nacht,
als Samuel plötzlich aufgewacht:
Rief da nicht jemand seinen Namen?
Woher wohl diese Rufe kamen?

Und eh' er lange sich besann,
dacht' er bei sich dann: Das kann
wohl nur der Priester Eli sein,
der mich jetzt ruft zu sich hinein.

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

**Doch dieser sagte ihm dann klar,
dass er es nicht gewesen war:
"Geh wieder schlafen, das ist recht,
du träumtest sicherlich nur schlecht!"**

**Weil ihn die Stimme dreimal rief,
während der Junge friedlich schlief,
merkte der Priester Eli nun:
Das hat gewiss mit Gott zu tun!**

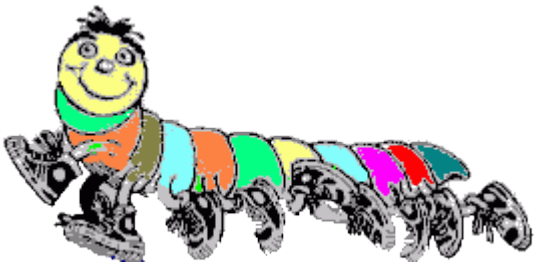
**Drum sagte er: Sei nicht verstört,
sprich: "Rede, Herr, dein Knecht, der hört",
und komm zu mir geeilt dann nicht,
denn es ist Gott, der zu dir spricht!**

**So legte sich der Junge nieder,
bald hörte er die Stimme wieder;
erneut erwacht aus seiner Ruh,
rief er dann: "Rede, Herr, ich hör' zu!"**

**Gott fing nun an zu ihm zu sprechen
von Elis Sünden und Verbrechen
und sagte klar ihm, was er wollte
und was er Eli sagen sollte.**

**Doch war's der Anfang erst allein -
Gottes Prophet nun sollt' er sein,
Gott tat dem Volk sein Wollen kund
und nutzte dazu Samuels Mund.**

**Dem ganzen Volk verkündet' der
alles, was ihm auftrug Gott, der Herr,
und alles Volk erkannte dies,
als Samuel auf Gott hinwies.**

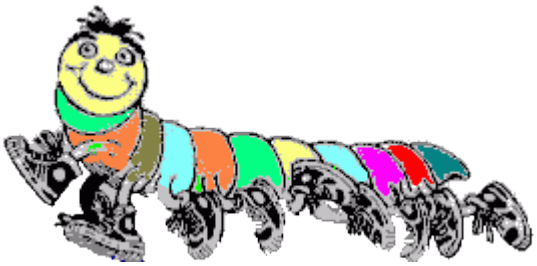


***Willst du, mein Kind, es auch erleben,
dass Gott dir will 'nen Auftrag geben?***
**Dann liebe auch so Gott den Herrn
und folge ihm von Herzen gern!**

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

1.8 Der gute Hirte (Psalm 23)

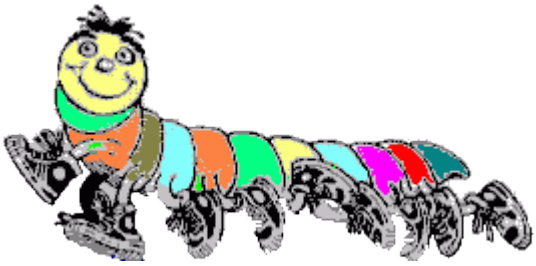
Ich bin der Tausendfüßler Raphael!
Hört, was ich euch erzählen will...



Mein Gott, der wohnt im Himmel, und er wird
mich immer hüten wie ein guter Hirt.
Er ist so lieb zu mir, er sorgt so gut,
ich bin an jedem Tag in seiner Hut.

Er führt mich auf die Wiesen, wo ich dann
mit vielen andern Kindern spielen kann.
Er gibt zu trinken, wenn ich durstig bin;
führt mich mit starker Hand zum Bächlein hin.

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

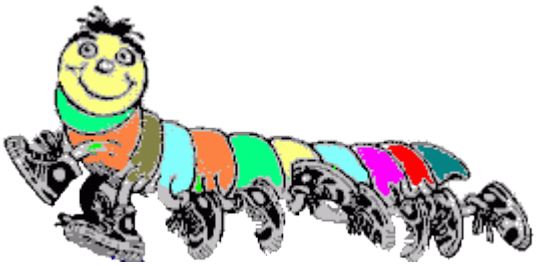


Was sind denn für Wiesen hier wohl gemeint?
Es sind Orte, wo die Sonne uns scheint,
wo man täglich mit seinem Heiland spricht
und wo er uns sagt: "Mein Kind, fürcht dich nicht!"

Er will, dass es mir wohlgeht allezeit,
und wenn ich mal falle, steht er bereit,
Jesus, mein Heiland, um mir beizustehn,
er hilft mir auf und lässt mich vorwärtsgehn.

Und gibt's auch Tage, wo ich traurig bin,
dann eil' ich im Gebet schnell zu ihm hin.
Er nimmt mich in den Arm, wenn ich weine,
tröstet mich und bringt alles ins Reine.

Wenn andre mich bedrohen, bist du da!
Wie tröstlich, Herr, du bist mir immer nah!
Du zeigst mir jetzt, wie stark du, Heiland, bist
und mich auch in der Not niemals vergisst.

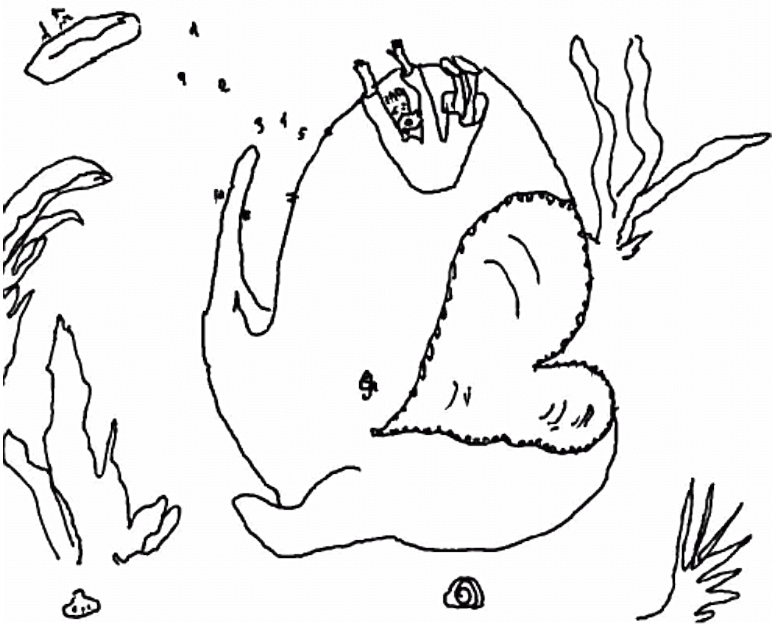


Was liest du in der Bibel, was er will:
Dir treulich helfen bis ans gute Ziel?
Ja, er ist nah, auch wenn allein du bist,
und hilft dir gern, weil er dein Retter ist.

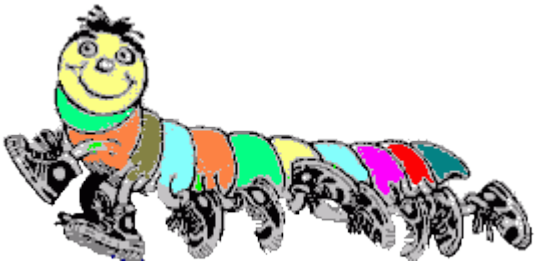
Wenn ich dir folge, geht's mir immer gut!
Du erbarmst dich immer und gibst mir Mut.
Herr Jesus, danke - du bist wunderbar!
Ich will für dich leben, das ist ganz klar!

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

1.9 Jona (Jona 1-4)



Ich bin der Tausendfüßler Raphael,
so manches Kind sagt mir: "Erzähl
von Jona, als Gott sprach: ‚Nun geh
in das verderbte Ninive!'"



Weißt du, mein Kind, was Jona tat,
hörte er denn auf Gottes Rat?
Ging er auch dorthin, wo er sollte,
und tat er alles, was Gott wollte?

Nein! Jona war ganz schnell am Laufen,
um eine Schifffahrt sich zu kaufen:
"Nein! Ich gehorche Gott doch nicht!
Ich fahr' weg von Gottes Angesicht!"

Er wollte nicht, ging weg, er floh
aufs Fährschiff, türmte einfach so.
Gott zürnte - und es kam ein Sturm,
Wellen hoch wogten wie ein Turm!

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

**Seeleute, angstvoll auf dem Boot,
schrien zu ihrem Gott in ihrer Not.
Doch ihre Götter halfen nicht,
und keine Rettung war in Sicht!**

**EIN Gott hat unsre ganze Welt,
ersonnen und auch dann erstellt!
Nur ER lebt - dies kann man sagen,
IHN muss man um Hilfe fragen!**

**Drum halfen ihre Götter nicht,
der Himmel dunkel - ohne Licht,
denn sie waren ja nur erdacht,
und hatten nie etwas gemacht!**

***Weißt du, mein Kind, wer helfen kann,
sind's Götter, die ein Mensch ersann?
Oder ist's Gott, der Herr der Welt,
der alles schuf und hat erstellt?***

**So riefen sie zu Jona dann:
"Ruf deinen Gott bloß schnell jetzt an,
denn wenn wir keine Hilfe sehen,
dann werden wir bald untergehen!"**

**Jona erklärte voller Scham,
warum dies Ungewitter kam,
dass er Gott nicht gehorchen wollte,
und nicht das tat, was er doch sollte.**

**Die Matrosen warfen ihn ins Meer,
das tobte plötzlich gar nicht mehr.
Ein Fisch, von Gott gesandt, schwamm her,
verschlang den Jona tief im Meer.**

**Im Fischleib war er - dunkle Nacht,
drei Tage hat er hier verbracht.
Da lauscht` er Gottes Stimme nun:
JETZT will er seinen Willen tun.**

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

Er schrie zu Gott: "Vergib die Schuld,
ich ändre mich - hab doch Geduld!"
Gott schickte nun den Fisch zum Strand,
der spuckte Jona aus aufs Land.

Gott sagte wieder: "Jona, geh
zu dem verderbten Ninive!
In vierzig Tagen, wie Gott spricht,
kommt über sie das Strafgericht!"

Mein liebes Kind, wird Jona nun
auch endlich Gottes Willen tun?
Wird er nun schließlich dorthin gehn,
wo Gott ihn will als Boten sehn?

Da machte er sich endlich auf
ging zu der großen Stadt hinauf,
und alsbald konnte man ihn hören:
"Gott wird euch diese Stadt zerstören!"

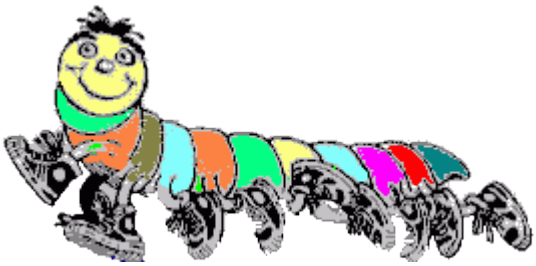
Doch welch ein Wunder jetzt geschah,
wie jeder nunmehr deutlich sah:
"Mein Lebenswandel ist ganz schlecht,
und Gottes Strafe wär' gerecht."

So hörte man die Menschen sagen,
und über all die Sünden klagen.
Es reute sie ihr böses Handeln,
sie wollten hinfort besser wandeln.

Dies sah Gott auch vom Himmel her,
er war beglückt und freut' sich sehr,
den Wandel konnte man klar sehen,
drum keine Strafe musst' geschehen.

Nur Jona, der verstand dies nicht
und wartete auf das Gericht.
Doch zeigte Gott mit einer List,
dass er ein Gott der Liebe ist.

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann



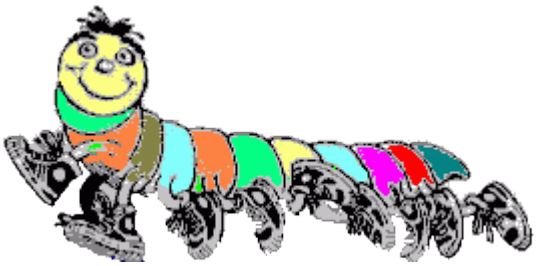
Drum, liebes Kind, sei mal ganz still,
bedenk, was Gott dir sagen will,
und handle stets nach Gottes Wort,
zu jeder Zeit, an jedem Ort!

Und solltest du mal böse sein,
dann sag zu Jesus: "Mach mich rein,
ich bitt dich, dass du mir vergibst!
Hab Dank, dass du mich so sehr liebst!"

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

1.10 Die drei Männer im Feuerofen (Daniel 3,1-30)

Ich bin der Tausendfüßler Raphael!
Hört, was ich euch erzählen will...

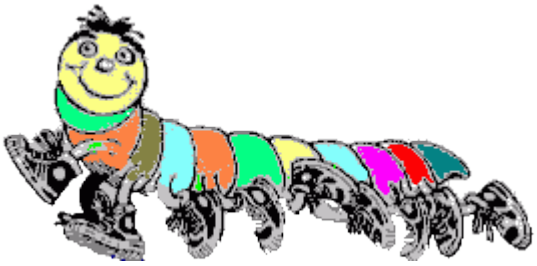


Der König ließ bauen ein Standbild für sich,
dass alle Menschen im Lande geflissentlich
herbeikommen und vor dieses hintreten
und dann niederfallen, es anzubeten.

Und fragt ihr euch nun, was ein Standbild sein soll:
Es ist eine Figur - sehr groß und toll -
eines Götzen oder von einer Person,
die man bewundern soll - jetzt wisst ihr es schon.

Er war darauf aus, dass man um jeden Preis,
das Standbild anbete nach seinem Geheiß.
Wer dem Befehl nicht werde gehorsam sein,
den werfe man in ein furchtbares Feuer hinein.

Doch drei junge Männer, die weigerten sich sehr,
dem Standbild zu geben die gebotene Ehr`,
nur Gott wollten sie ehren, dazu hatten sie Mut -
man warf sie ins Feuer in grässlicher Wut.



Liebst du Gott auch so sehr, dass du jederzeit
dein Leben für Gott hinzugeben bist bereit?
Sie wollten, anstatt tote Götzen anzubeten,
lieber treu zu Gott auf den Sterbensweg treten.

Die Knechte des Königs mühten sich schwer,
sie heizten den tödlichen Ofen so sehr,
dass jeder, der nahe beim Ofen blieb stehn,
verglühte - bei solcher Hitze musst' alles vergehn.

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

Die drei Männer beteten: "Erbarm dich, oh Herr!
Nur du kannst uns helfen, wir bitten dich sehr!"
Da geschah das Wunder, es schien wie ein Traum:
Das Feuer tat ihnen nichts, man glaubt es kaum!

Kannst du dir erklären, wie solches geschah?
War ihnen Gott selbst in den Flammen noch nah?
So ist also Gott der Herr über die ganze Welt,
der Mächtige, der alles in den Händen hält?

Ja, dass Gott alles kann und große Wunder tut,
zeigte sich bei dieser gewaltigen Feuersglut.
Nichts ist ihm unmöglich - allmächtig ist er,
niemand gleicht ihm - allein ER ist der Herr!

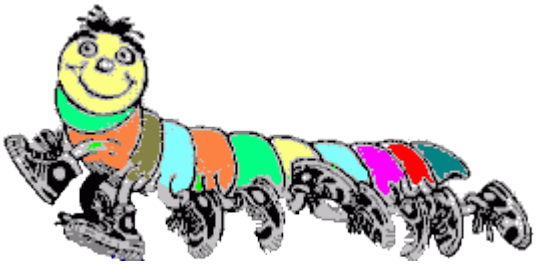
Der Engel des Herrn stieg zum Ofen hinab,
wo er sich hinein zu den Männern begab.
Man sah mit den andern ihn gehen umher,
und die es erlebten, erstaunte dies sehr.

Die drei priesen nun Gottes Größe vereint,
dass er es so gut mit den Männern gemeint,
dass er sie bewahrte vor qualvollem Tod,
dass er seine rettende Hand ihnen bot.

Es zeigte sich schon nach ganz kurzer Zeit
dass die drei Männer im Feuer kein Leid,
keinerlei Schmerzen mussten ertragen,
weil sie alles im Glauben Gott konnten klagen.

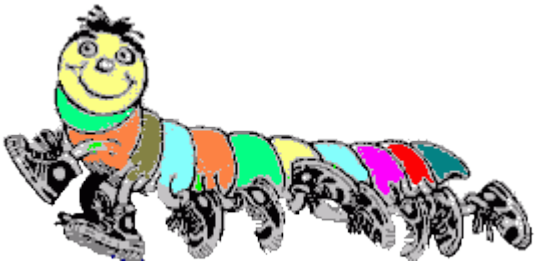
Der König staunte sehr und pries laut den Herrn,
nach solch einem Wunder wandelt' er sich gern,
erließ ein Dekret: "Gott soll jeder loben,
und ihm nur dienen - dem Sieger dort droben!

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann



Was ist ein Dekret? **Ein Befehl ist`s, ganz klar!**
Der König von Gott selbst verändert nun war,
er wollte jetzt auch allen Menschen verkünden:
Richtige Hilfe ist bei Gott nur zu finden!

Er gab den drei Männern viel Macht in dem Reich,
sie waren den Oberen allen nun gleich.
Im Aufblick zu Gott war des Lobes er voll,
"Vertraut auf den Herrn, denn er macht alles wohl!"



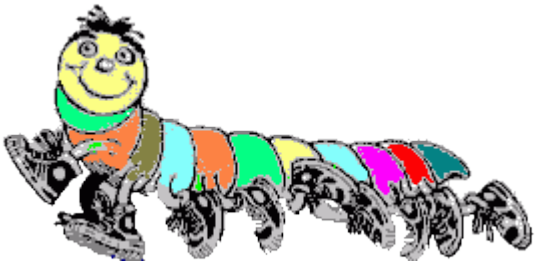
Hast du, liebes Kind, auch Gott-Vater zum Freund?
Und weißt du, dass er es nur gut mit dir meint?
Wenn du mit ihm sprichst, hört er dir sehr gern zu,
oh, glaub ihm von Herzen und dien ihm auch du!

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

1.11 Daniel in der Löwengrube (Daniel 6)

Hallo, Kinder, ich bin Raphael!
Ein Tausendfüßler, und ich erzähl`,
was so alles in der Bibel steht.
Drum hört gut zu, dass ihr's versteht!

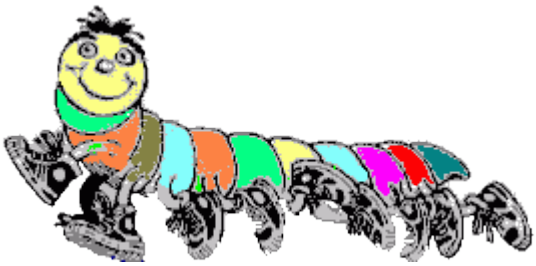
In der Bibel ist zu lesen,
was vor langer Zeit gewesen:
Ein Fürst, der Daniel genannt,
der diente Gott und seinem Land.



Wisst ihr, was Fürsten müssen tun?
Für Ordnung sorgen, und nicht ruhn.
Sie fahrn im Lande hin und her
und schauen, was zu ändern wär`.

Er hatte Gott von Herzen lieb,
weshalb es ihn zum Beten trieb.
Drum lag auf allen seinen Wegen
des Gottes wunderbarer Segen.

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann



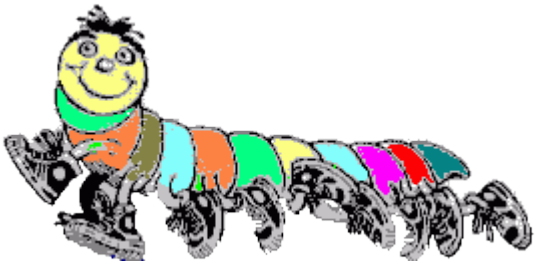
Sagt, Kinder, könnt ihr auch beten -
erwartungsvoll vor Jesus treten?
Ihm alles sagen, was euch drückt,
bis Jesus eine Hilfe schickt?

Doch böse Männer voller Neid,
die sagten: "Wir sind doch gescheit!
Er kriegt vom König Lob und Macht,
auf uns gibt dieser nicht mal acht.

Was könnten wir dem König sagen,
um Daniel hart zu verklagen?
Er ist sehr treu, bricht nicht das Recht,
er ist ja gut und gar nicht schlecht.

Doch hört, Gott steht bei ihm ganz oben,
den will er betend täglich loben.
Das Beten wird er niemals lassen.
Dort können wir bestimmt ihn fassen!

Der König ein Gesetz soll geben,
dass alle, die im Reiche leben,
allein nur vor den König treten,
und ihn - den König - nur anbeten!"



Was meint ihr: Soll man Götzen ehren,
sie bitten, allem Leid zu wehren?
O nein, nur Daniels Gott der lebt!
ER ist es, der uns aus Not erhebt!

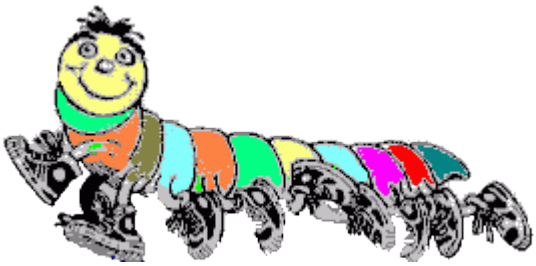
Gesagt, getan - sie kamen dann
auch schleunigst bei dem König an.
Und kaum war das Gesetz in Kraft,
ward Daniel herbeigeschafft.

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

Schnell liefen sie in den Palast,
"Was du, o König, hast verfasst,
ja, dein Gesetz wird nicht gehalten,
hier muss ein strenges Urteil walten!"

Der König ist jetzt ganz betrübt,
den Daniel hat er doch sehr geliebt.
Doch hält er Wort, steht zu dem Recht,
drum geht`s dem Daniel jetzt schlecht.

Zu Löwen in die Grub` er muss,
jetzt ist mit seinem Beten Schluss.
Denn wer den König nicht verehrt,
von wilden Tieren wird verzehrt!



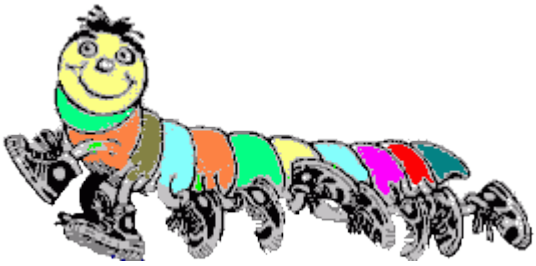
Nicht wahr, das ist ein schrecklich Los?
Des Königs Trauer ist sehr groß!
Wird Daniels Gott ihn wohl bewahren,
und ihm den Todesstoß ersparen?

Am nächsten Morgen, voller Not
- weil er ja denkt, der Daniel sei tot - ,
kommt der König zur Grub' zurück -
und sieht ihn leben! Welch ein Glück!

"Gott hat der Löwen Maul verschlossen",
ruft Daniel ganz unverdrossen.
"Ich leb' noch, König, Gott sei Dank,
bin munter und bin gar nicht krank!"

Des Königs Freud` ist übergroß,
er schickt schnell seine Knechte los,
lässt die Verkläger verhaften nun,
und sie selbst in die Grube tun.

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann



Was meint ihr, Kinder, ist zu sehen?
Wie Daniel wird's allen Menschen gehen,
die Gott vertrauen, seinem Führen,
sie werden seine Hilfe spüren.

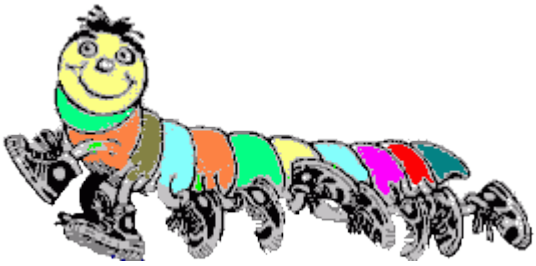
Denn Gott ist groß und stark und lieb!
Sag ihm: "Mein lieber Herr, vergib,
wenn ich mal nicht gehorsam war.
Dir folgen - das ist wunderbar!"

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

2. Geschichten aus dem Neuen Testament

2.1 Johannes der Täufer – der Wegbereiter Jesu (Matth. 3)

Ich bin der Tausendfüßler Raphael!
Hört, was ich euch erzählen will...



Lauscht ihr, Kinder, der Geschichte,
von der ich nunmehr euch berichte,
von der Frau Elisabeth,
schon etwas älter und sehr nett.

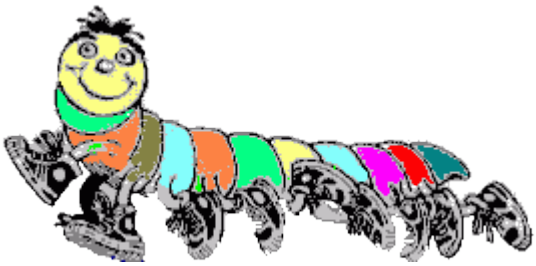
Ihr Mann - Zacharias genannt,
war als Priester des Herrn bekannt.
Er diente im Tempel Gott dem Herrn,
und Gott und Menschen hatten ihn gern.

Was muss man wohl im Tempel tun?
Ja, Kinder, seht, ich frag` euch nun!
Es ist ein göttlich-heil'ger Ort,
dort wird gelehrt das Gotteswort!

Elisabeth war kinderlos
und ihre Trauer war sehr groß.
"Warum bin ich nur so allein?
Ich würd` so gerne Mutter sein!"

Doch eines Tages erschien alsdann
der Engel Gabriel dem Mann.
Er prophezeite und versprach,
was Gott ihnen schenkt ein Jahr danach.

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann



Ihr lieben Kinder, was meint ihr?
Wenn Gabriel stünd' bei euch hier
und mit euch spräche deutsch und klar,
wär` das nicht einfach wunderbar?

Zacharias konnt' es erst nicht glauben,
es schien ihm den Verstand zu rauben.
Drum ward er stumm, konnt` nicht mehr sprechen,
sein Zweifel schien sich jetzt zu rächen.

Doch als vergangen fast ein Jahr,
hatte Elisabeth fürwahr
ein kleines Knäblein auf dem Arm.
Sie herzte es und hielt es warm.

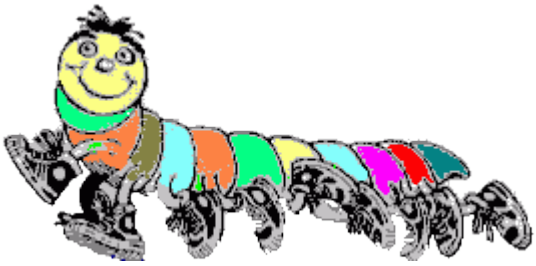
Zacharias konnte wieder sprechen,
er lobte Gott ohn` Unterbrechen.
So wuchs Johannes damals auf,
das Leben nahm so seinen Lauf.

Als er ein Mann war, tat er lehren,
man solle sich zu Gott bekehren.
So wies er hin auf falsches Handeln,
auf gottloses und böses Wandeln.

"Hört auf den andern zu betrügen,
auch sollt ihr nicht mehr weiter lügen!
Wer weiter sündigt - ihr sollt's sehen,
der kann so nicht vor Gott bestehen!"

So zeigte er auf Sünden drauf,
und rief die Leut' zur Umkehr auf.
Viel hundert Menschen taten dies,
als er sie hin auf Jesus wies.

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

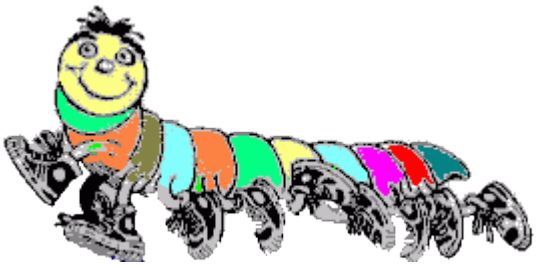


Sagt mir, Kinder, wollt ihr wissen,
wie frei man wird vom schlecht' Gewissen?
Die Bibel zeigt uns hier den Weg:
Schnell hin dein Herz vor Jesus leg`!

Schon lange hatte Gott geplant,
dass Johannes des Heilands Wege bahnt,
dass, wenn der kommt und tritt herfür,
er ihm öffnet Tor und Tür.

Dank sei Gott, dass es Johannes gab,
der von Jesus sprach landauf, landab,
die Menschen einlud nah und fern,
und rief: "Der Heiland hat euch gern!"

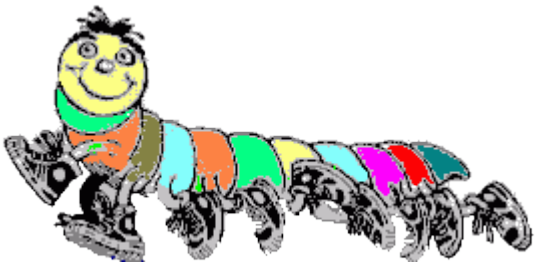
Johannes legt' die Hände dann,
auf Jesu Kopf und sah ihn an.
Er wusste: Hier steht Gottes Sohn,
der kam herab von Gottes Thron



Was denkt ihr wohl, was da begann,
war Jesus ein besondrer Mann?
Johannes sah dies damals schon:
Vor ihm stand Jesus - Gottes Sohn.

Ja, dieser Jesus ist gekommen,
hat unsre Schuld auf sich genommen;
drum kann von Sünden er befreien,
wenn wir ihn bitten zu verzeihen.

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann



Er ließ sich strafen für mich und dich,
kam auf die Erde opferte sich.
Drum seid ihm dankbar, lobet ihn!
Lasst Jesus jetzt ins Herz einziehn.

Er litt, damit ihr glücklich seid,
ihm zu gehorchen seid bereit.
Drum bitt` ich euch: Nehmt Jesus an!
Das Beste habt ihr dann getan.

Sagt ihm: "Herr Jesus, von jetzt an
woll`n wir so sein, wie du's getan.
Wir haben Böses in den Herzen,
befrei uns von den Sündenschmerzen!

Und danke, Herr, dass du vergibst
und dass du uns noch viel mehr liebst.
Wir folgen dir, wohin es geht.
Erhöre, Herr, doch dies` Gebet!"

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

2.2 Die Berufung der ersten Jünger (Matth. 4,18-22)

Schaut, Kinder, nur! Könnt ihr ihn sehen:
den Heiland beim Spazierengehen?
Am Strand des Sees geht er dort,
er wandert so von Ort zu Ort.

Auf dem Weg sieht er ein Fischerboot;
man fischt mit ihm ums täglich Brot.
Zwei junge Männer stehn dabei,
die fragen sich, wer das denn sei...

Der Heiland ist's, er kommt heran
und sagt den beiden Fischern dann:
"Lasst euer Fischnetz, folgt mir gleich!
Ich suche Helfer für mein Reich.

Geht zu den Menschen und erzählt:
Gott hat euch lieb, der Herr der Welt!
Er will, dass ihr ihm dienen tut,
wer dieses macht, der hat es gut!"

Sagt mal, Kinder, ist das wahr?
Wart ihr nicht auch schon ganz und gar
der Mama ungehorsam - und noch mehr?
Das schmerzt den Heiland aber sehr!

Wer jetzt ein schlecht' Gewissen hat,
bekenn dem Heiland diese Tat.
Er macht die krummen Sachen gerade,
er schenkt euch täglich seine Gnade.

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

Den beiden Männern war nicht bang,
folgten dem Heiland lebenslang.
Andreas wie auch Simon sah:
In Nöten ist uns Jesus nah.

Drum konnten sie es weitersagen:
Mit Jesus scheint an allen Tagen
die Freudensonne hell und klar.
Sagt mal: Ist das nicht wunderbar?

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

2.3 Die Auferweckung der Tochter des Jairus (Lukas 8,41-42 + 49-56)

So, Kinder, ich will gern euch sagen,
was da geschah in jenen Tagen,
als Jesus lehrte Groß und Klein,
was nötig ist, um Christ zu sein.

Glaubt nur an Gott, denn er liebt alle,
er hilft, er heilt in manchem Falle.
Er will die Menschen gut bewahren,
dass sie nicht leiden in Gefahren.

Drum hört: Ihr seid ja nie allein!
Es lohnt sich, Gottes Kind zu sein.
Gebt euer Herz ihm hin - denn Jesus will
euch alle bringen an das Ziel.

Jairus, ein Oberster, der wollte,
dass Jesus seine Tochter heilen sollte.
Sein einz'ges Kind war sehr in Not,
schwer krank - es drohte gar der Tod!

Drum sollte Jesus auch gleich eilen
und nicht erst lange noch verweilen,
dass er das Kind noch retten kann
von diesem schlimmen Krankheitsbann.

Der Heiland kommt und er kann sehen,
was mit dem Kinde ist geschehen.
Er lässt nur Petrus und Johannes ein,
Jakobus auch soll Zeuge sein.

Das Kind ist tot - die Leute weinen.
"Es ist zu spät", sie alle meinen.
Doch Jesus tritt ans Bett heran,
fasst an der Hand das Mädchen dann.

"Steh auf, mein Kind, tritt her!" - Man sieht,
welch großes Wunder hier geschieht.
Die Zweifler werden plötzlich stumm.
Seht nur, das Mädchen läuft herum!

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

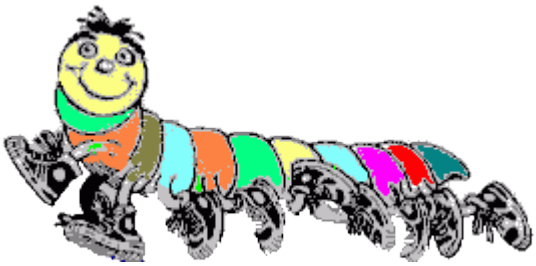
"Gebt diesem Mädchen Speise nun!",
sagt Jesus. - Solch' Wunder kann ER tun!
Die Leute staunen, heben an
den Herrn zu loben, der das kann.

"Wo ist ein solcher Gott wie du?
Lasst uns ihn preisen, immerzu!
Wie gut, dass er uns gnädig ist!
O danke, Herr - ich bin ein Christ!"

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

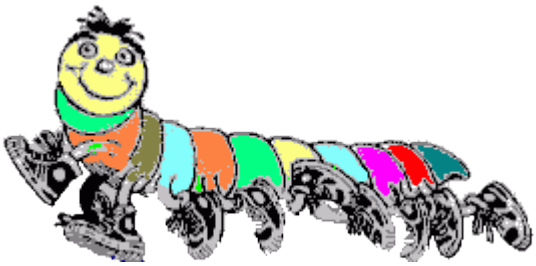
2.4 Der barmherzige Samariter (Lukas 10,25-37)

Ich bin der Tausendfüßler Raphael!
Hört, was ich euch erzählen will...



Um Gottes Segen zu empfangen
und ew'ges Leben zu erlangen,
müssen wir vor allem Gott den Herrn
ganz doll lieben und ihn haben gern.

Ihn zu lieben ist ja sehr wichtig
und in jedem Fall völlig richtig,
doch auch andre Menschen sollen wir
so sehr lieben wie uns selber hier.



Mein Kind, du kennst doch viele Leute -
wem von ihnen könnte denn heute
deine Hilfe gut und nötig sein?
Wer würde darüber sich sehr freu'n?

Nicht nur, dass der dir dankbar wäre -
du tust es auch zu Gottes Ehre.
Denn Gott will auch, dass wir Helfer sind,
ob Mann, ob Frau, ob Greis oder Kind.

Beim Helfen darf man nicht unterscheiden,
sondern allen helfen, die da leiden:
ob schwarz, ob weiß, ob gelb oder rot -
allen gilt Gottes Liebesgebot.

Damit man dies gut verstehen kann,
erzählte Jesus von einem Mann:
Der ging von Jerusalem nach Jericho,
anfangs ganz vergnügt und lebensfroh.

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

**Doch auf diesem Weg geschah es dann:
Räuber überfielen jenen Mann.
Sie beraubten ihn; in aller Not
schlugen sie ihn noch dazu halb tot!**

**Blutend lag er nun am Wegesrand
und hoffte sehr, dass ihn jemand fand
um ihm schnell zu helfen in der Not,
damit er nicht fände gar den Tod!**

**Da kam ein Priester den Weg daher,
doch kümmerte ihn der Mann nicht sehr,
und ganz schnell lief er an ihm vorbei,
denn er war ihm letztlich einerlei.**

**Auch ein Tempeldiener mit Gesang,
kam kurz danach diesen Weg entlang.
Auch er, der vom Tempel Gottes kam,
sich keine Zeit um zu Helfen nahm.**

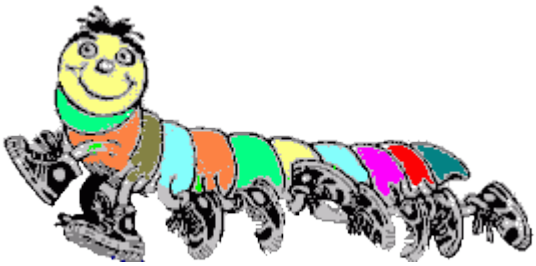
**Doch wieder hörte der Mann Schritte,
näher kamen erneute Tritte.
Dieses Mal wurde es ganz schnell klar,
dass es "nur" ein Samariter war.**

***Würde auch er achtlos vorbei gehen,
ohne nach dem armen Mann zu sehen?
Kann man denn bei Samaritern hoffen,
dass sie helfen, wen es bös' getroffen?***

**Dem Samariter tat der Mann leid,
drum war er zur Hilfe gleich bereit.
Er ging zu ihm, verband die Wunden
des Mannes, der so schlimm geschunden,**

**Auf seinen Esel hob er ihn sodann,
und kam bald am nächsten Gasthaus an
und kümmert' sich um seine Pflege,
bis er weiter zog auf dem Wege.**

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

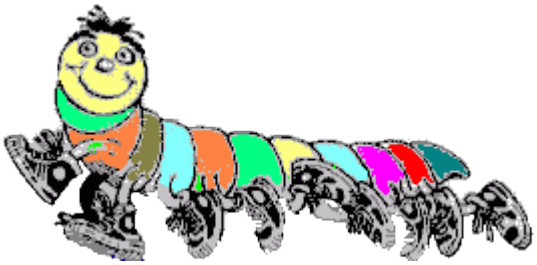


Mein liebes Kind, was meinst du wohl nun:
Wer war bereit, das Rechte hier zu tun?
Wer zeigte wahre Nächstenliebe
und wer folgte nur dem eignem Triebe?

Den Samariter zeigt Jesus hier
als ein gutes Vorbild dir und mir,
dass wir an and're Menschen denken
und uns von Liebe lassen lenken!

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

2.5 Die Heilung des Bartimäus (Markus 10,46-52)

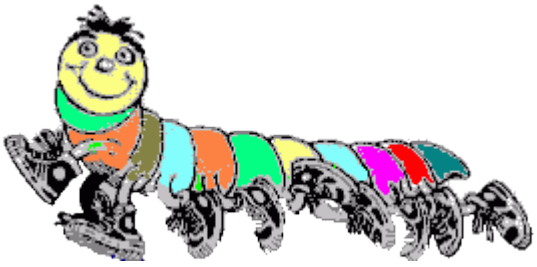


Ich, Tausendfüßler Raphael,
bin behände schon zur Stell`.
Kinder, hört, ich tu euch kund,
wie einst ein Blinder ward gesund.

In Jericho, am Wegesrand,
saß Bartimäus im heißen Sand.
Er bettelte den ganzen Tag,
er konnt` nichts sehen - welche Plag`!

Er hörte plötzlich viel Geschrei.
"Wer kommt denn da jetzt wohl vorbei?"
"Da vorn kommt Jesus", sagt' ihm einer,
"und der schafft Wunder, so wie keiner!"

Von Jesus hatte er gehört,
dass er die Krankheitsnot zerstört.



Wird er auch Bartimäus heilen,
kann seine Hilfe ihn ereilen?

Krankheit, Kinder, das ist Plage!
Da stellt natürlich sich die Frage:
Was kann man wohl dagegen tun?
Hört die Geschichte weiter nun ...

Der Bettler schrie: "Jesus, hilf mir Armen!
Ich bin blind. Hab doch mit mir Erbarmen!
Du kannst mich sehend machen - heile mich,
Herr Jesus, ich bitt` dich inniglich!"

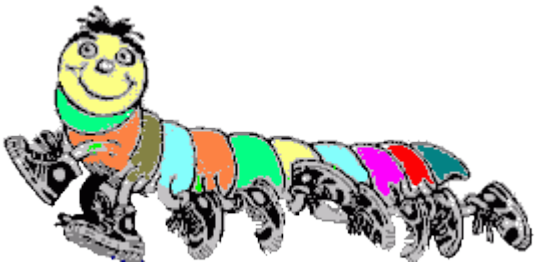
Die Leute drohten ihm, er solle schweigen -
sollt' denn Jesus Hilfe ihm erzeigen?
Doch schrie der Blinde nur noch mehr,

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

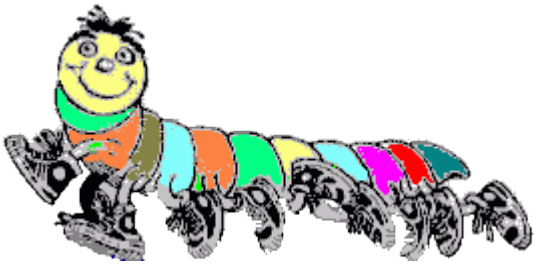
er hoffte auf den Heiland sehr.

Der hat sich nun die Zeit genommen,
ließ Bartimäus zu sich kommen:
"Glaubst du, dass ich helfen kann?"
Der Blinde sprach: "Ich glaub' daran.

Ich bin, mein Herr, voll Zuversicht:
Schenk meinen Augen wieder Licht!"
Jesus sprach voll Liebe: "Du kannst gehen,
von jetzt an wirst du alles sehen!"



Ist das nicht schön, wie Jesus heilte
den Mann, der blind am Weg verweilte?
Voll Glauben muss zu Gott man kommen,
dann wird man von ihm ernst genommen!



Habt ihr auch Kummer, habt ihr Fragen?
Ihr dürft Jesus immer alles sagen.
Er hat euch lieb - sagt zu ihm "Ja",
dann ist er stets auch für euch da!

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

2.6 Die Heilung des Gichtbrüchigen (Markus 2,1-12)

Ich bin der Tausendfüßler Raphael!
Hört, was ich euch erzählen will ...

Es sitzt der Heiland nun so traut,
im Kreise seiner Jünger - schaut
viel andre Leute noch dazu,
der Heiland gönnt sich keine Ruh`.

"Gott ist gut!" sagt er den Leuten.
"Das kann so viel für euch bedeuten!
Er kann euch heilen von dem Bösen,
von allem Übel euch erlösen."

Vier Männer tragen einen her,
der schon seit langer Zeit nicht mehr
alleine aufrecht gehen kann,
weil er viel Schmerzen hat - der Mann.

Es ist kein Platz mehr in dem Haus,
das macht den vieren gar nichts aus.
Sie steigen eilend auf das Dach
und setzen sich darauf ganz flach.

Mit bloßen Händen räumen sie
die Ziegel ab, flink wie noch nie.
Durchs Dach dort lassen sie sodann
zu Jesu Füßen hin den Mann.

Was meinst du, liebes Kind, denn nun:
Was wird der Heiland wohl jetzt tun?
Was wird Jesus dazu denken,
wird er ihm gar die Heilung schenken?

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

Der Heiland zu dem Kranken spricht:
"Du warst ja ohne Sünde nicht,
du hast nicht immer fromm gelebt,
nicht stets zum Guten hingestrebt.

Doch ich vergeb` dir, glaube dran!"
Wie sehr staunt jetzt dieser Mann!
Jesus fordert ihn dann auf: "Nun steh!
Nimm schnell dein Bett zu dir und geh!"

So nimmt die Sache ihren Lauf:
Der Kranke steht tatsächlich auf!
Er nimmt sein Bett, geht glücklich fort -
er wurde heil durch Gottes Wort.

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

2.7 Jesus wandelt auf dem Meer (Markus 6,45-52)

Hallo, ihr Kinder, seid ganz Ohr
und stellt euch dies Geschehen vor:
Als Jesus einst auf Erden war,
kam oft zu ihm der Leute Schar.

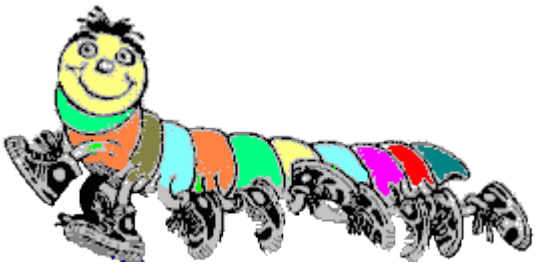
Denn Jesus wusste von der Menschen Not,
gab ihnen Beistand und auch manchmal Brot.
Sie gingen heim sodann, vom Herrn gestärkt,
und haben seine Worte sich gemerkt.

An solchem Tag wollt` Jesus hernach treten
vor Gott hin und allein in aller Stille beten.
Drum schickte er die Jünger fort,
mit einem Boot an einen andern Ort.

Die Jünger taten, wie vom Herrn geheißen,
ließen sich zum andern Ufer weisen,
wollten im Boot zum andren Strande fahren -
doch im See, da drohten ihnen tödliche Gefahren.

Ein starker Sturm blies dort gar sehr,
ganz heftig entgegen ihnen auf dem Meer.
In hohen Wellen verließ die Ruderer die Kraft …
Ob vielleicht Jesus ihnen Hilfe schafft?

Die Angst erstickte schon ihr Hoffen.
An Land war er vom Winde weniger betroffen.
Er war auf einem Berg zum Beten …
Wie könnt' er denn zu ihnen treten?

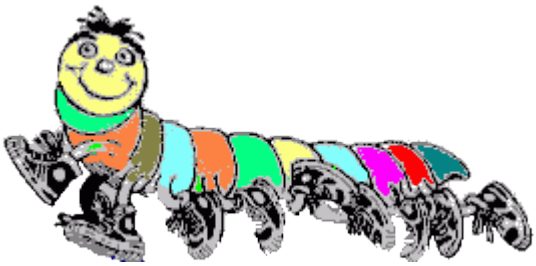


Hat dich schon einmal schlimme Angst gequält?
Hat dir in solcher Lage aller Mut gefehlt?
Dann musst du dich an Jesus halten,
er hilft dir gegen alle finsteren Gewalten.

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

"O schaut, dort drüben geht ein Geist!"
Doch nein! Der Mann als Jesus sich erweist,
der auf den Wellen laufen kann,
ihnen zu Hilfe kommt alsdann!

Er war die Rettung, stieg ins Schiff.
Die Jüngerschar sah und begriff:
Der Gottessohn konnt' auch den Sturmwind zähmen
und ihnen ihre großen Ängste nehmen.



Kinder, was sollen wir wohl machen,
wenn schlimme Dinge Angst in uns entfachen?
Dann wollen wir vertrauensvoll zu Jesus beten
und nah zu unserm Herrn, dem Heiland, treten.

Er schenkt uns Zeit, kann alles wenden,
er will uns helfen, Trost uns spenden.
Drum habt ihn lieb, tut, was er sagt!
Wer Jesus folgt, hat`s gut gewagt.

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

2.8 Lazarus und der reiche Mann (Lukas 16,19-31)

Ich bin der Tausendfüßler Raphael,
kommt her und hört mal zu, was ich erzähl'
von Lazarus und von dem reichen Mann
und was man daraus alles lernen kann:

Ein reicher Mann, gekleidet fein,
der lebt` in Freud` tagaus, tagein;
in Saus und Braus schwelgt` er dahin,
Gott danken stand ihm nicht im Sinn

Vor der Türe lag der Lazarus,
mit Krankheit, Armut und Verdruss -
er lag am Boden fiebrig, matt,
erhoffte Spenden des, der satt.

Stattdessen kamen Hunde an -
die Geschwüre leckten sie dem Mann.
Das war des armen Lazarus Los:
Engel trugen ihn in Abrahams Schoß.

Was hättet, Kinder, ihr gemacht,
wenn bei euch plötzlich, unbedacht,
ein Bettler käm` in euer Leben?
Hättet ihr ihm etwas gegeben?

Der reiche Mann starb auch sodann -
ins Höllenfeuer musst' der Mann.
Seine Seele litt dort viel Pein,
da fiel der Lazarus ihm ein -

im Himmel und in Abrahams Schoß,
wo er die wahre Freud` genoss.
"Ach, Abraham, erbarm dich mein!
Ich habe Durst und leide Pein!

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

**Drum sende Lazarus herbei,
dass er mich von der Qual befrei`,
mit Wasser mir die Zunge kühle
und ich den Glutbrand nicht mehr fühle."**

**Die Bibel lehrt, dass nach dem Tod
der Sünder kommt in ew'ge Not.
Der Gläubige sieht Herrlichkeit,
die Jesus ihm dort hält bereit!**

**So kann ein jeder sich entscheiden:
Qual leiden oder Sünde meiden
Deshalb der Abraham nun spricht:
"Du, reicher Mann - vergiss dies nicht - ,**

**hast gut gelebt und unverdrossen,
hast Reichtum und das Glück genossen,
doch Lazarus, den du gemieden,
genießt im Himmelreich jetzt Frieden.**

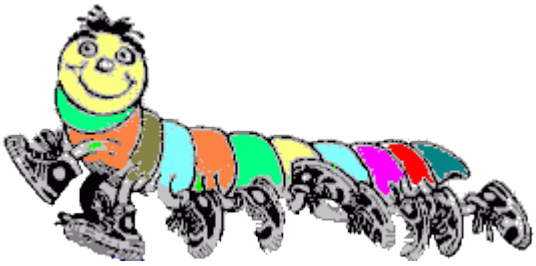
**Zudem gibt`s zwischen uns und dir
ein tiefes Loch, das glaube mir!"
Da ruft der reiche Mann: "Oh, ach!
Send Lazarus nach Haus und mach,**

**dass meine Lieben sich umwenden,
um nicht am Ort der Qual zu enden!"
"Sie haben Mose, die Propheten -
sie sollen deren Spur betreten!"**

**"Nein, Abraham, wenn Mose käme,
ihnen die falsche Meinung nähme,
ich glaub`, dann würden sie sich wenden
und nicht auch im ew`gen Feuer enden."**

**Doch Abraham spricht ernst es aus:
"Oh nein, glaub` mir, da wird nichts draus:
Wenn sie nicht auf Propheten hören,
sie selbst bei Wundern nicht umkehren!"**

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

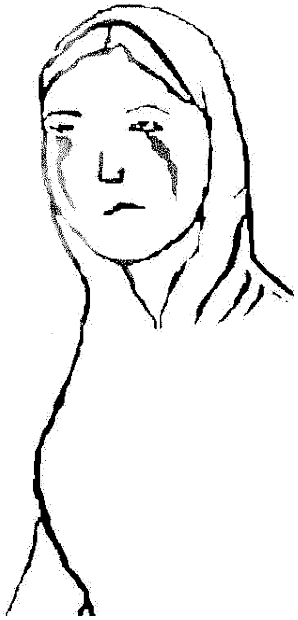


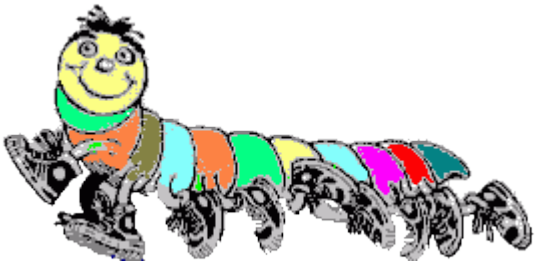
Sagt, Kinder, wollt denn nicht auch ihr
nach eurem Leben einst mit mir
auf ewig dort im Himmel droben
den lieben Heiland allzeit loben?

So folgt ihm treu, glaubt, was er sagt!
Seid niemals mutlos und verzagt!
Sagt`s vielen Menschen: Gott ist gut!
Habt ihm zu folgen festen Mut!

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

2.9 Jesus schenkt in Nain einem verstorbenen Jüngling neues Leben (Lukas 7,11-17)





Wer zieht denn da von Ort zu Ort?
Es ist der Heiland, welcher dort
vom grossen Gott erzählt - und wen er sieht
dem sagt er, was da so geschieht.

Er sagt: "Ein neuer Tag ist da!
Das Reich von Gott ist uns so nah!
Ihr sollt so leben wie Gott sagt,
wie klug ist jeder, der dies wagt.

Die Bibel, wusstet ihr das nicht,
das ist das Buch, das von Gott spricht!
Und dort steht alles drin, das euch
nach Hause führt in Gottes Reich."

Da bleibt der Heiland plötzlich stehn,
sieht jemand dort vorübergehn.
Gar viele Leute gehn da lang,
vom Dorfe Nain, ein schwerer Gang!

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

**"Was ist denn hier los," will er wissen,
wie traurig, diese Leute müssen
ein junges Kind zu Grabe tragen,
die Jünger schnell dies Jesus sagen.**

**Er war der Witwe einz`ger Sohn,
das ganze Dorf wusste es schon,
die Mutter weinte, konnt`s nicht fassen,
ihr Sohn, der hatte sie verlassen.**

***Wart ihr auch schon Mal traurig, sagt?
Wem habt ihr eure Not geklagt?***
**Es gibt einen Ort, und das ist wahr,
der Heiland hilft ganz wunderbar!**

**Jetzt trat der Heiland an den Sarg,
der diesen toten Sohn verbarg.
Zur Mutter sprach er: "Weine nicht!
Ich gebe dir, was dir gebricht!"**

**Dem Sohn rief er: "Steh` wieder auf!"
Und alle Leute sah`n zuhauf,
der Tote konnte plötzlich gehen,
man sah ihn da vor Jesus stehen.**

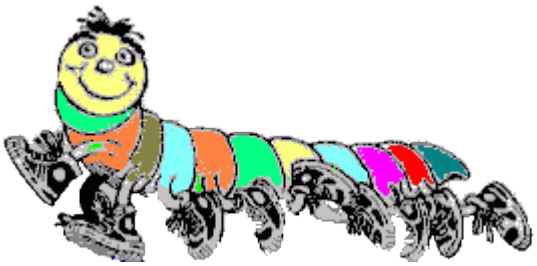
**Die Menschen schauen zweimal hin,
sie reiben sich die Augen, sehen ihn,
sie beten Jesus Christus an,
ein Wunder hat er da getan!**

**Drum, all` ihr lieben Kinder, hört:
Wenn euch was euren Frieden stört,
dann eilt zu Jesus, sagt ihm: "Herr,
erbarm` dich meiner - Herrlicher!**

**Ich kann nichts tun, Herr, ohne dich!
Ich bitte dich, errette mich!
Halt` deine Hände über mir!
Herr Jesus Christ, ich danke dir!"**

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

2.10 Jesus segnet die Kinder (Lukas 18,15-17)



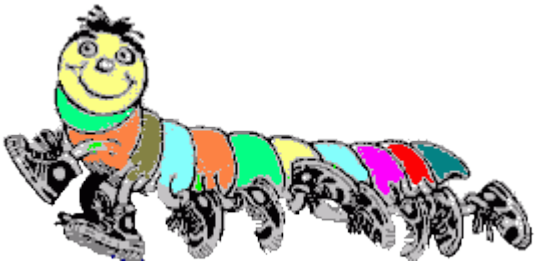
Der Heiland zieht von Ort zu Ort,
kaum ist er da, geht`s wieder fort.
Gar viele Menschen folgen mit,
begleiten ihn auf Schritt und Tritt.

Jetzt ist er müde, Jesus ruht
vom Predigen - und das tut gut.
Da kommt von ferne, das ist wahr,
zu Jesus eine Kinderschar.

Die Jünger Jesu wollen nicht,
dass er jetzt seine Rast abbricht.
Sie schicken alle Kinder fort,
doch Jesus - er ergreift das Wort:

"Was tut ihr hier, ihr Jünger mein?
Lasst doch die Kinder bei mir sein!
Er streckt die Hand aus, grüßt sie laut,
er freut sich, dass ein Kind sich traut.

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann



Habt ihr gewusst, ihr Kinder all,
dass Jesus stets, in jedem Fall,
die Kinder ganz besonders liebt,
und ihnen seine Hilfe gibt?

Drum, wenn ihr Angst habt oder so,
geht hin zu ihm, er macht euch froh!
Er nimmt euch alle Sorgen fort,
glaubt nur an ihn, traut Gottes Wort!

Der Heiland sagt den Jüngern nun:
"So wie die Kinder sollt ihr tun!"
Sie kommen gern zu Jesus hin,
der will sie hin zum Himmel zieh`n.

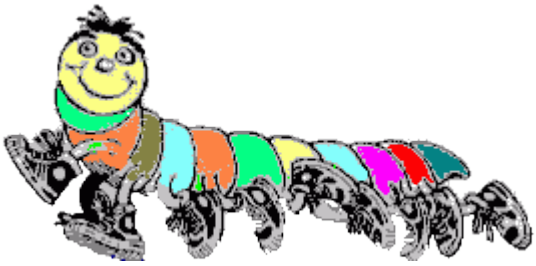
Der Himmel ist für sie gemacht,
denn dort wohnt Gott in seiner Pracht.
Und jedes Kind, das Jesus liebt,
einmal für immer zu ihm zieht.

Und all die großen Leute nun,
die sollen`s so wie Kinder tun,
sie soll` n zu Jesus kommen schnell,
der heilt ihr Leben auf der Stell.

Am Ende legt der Heiland drauf,
den Kindern seine Hände auf.
Es ist an Gottes reichem Segen,
auch für Kinder alles gelegen.

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

2.11 Jesus verwandelt Wasser in Wein (Joh. 2,1-12)



Zu einem schönen Hochzeitsfest,
lädt man sich ein so manche Gäst'.
In Kana war so was gewesen,
so kann man's in der Bibel lesen.

Auch Jesus war auf diesem Feste,
einer der erwähnten Gäste,
und auch die Jünger waren dort
an dem besagten Hochzeitsort.

Die Leute freuten sich erst sehr,
doch gab es keinen Wein dann mehr,
schnell war der Weinvorrat gesunken,
weil man sehr viel davon getrunken.

Was macht man bloß in solchem Fall?
So fragte man sich allzumal.
Als man Maria das geklagt,
riet sie: "Tut nur, was Jesus sagt!"

Die Mutter Jesu wusste schon:
Mein Kind, das ist ja Gottes Sohn!
Für ihn ist keine Not zu schwer,
drum bringt ihm alle Sorgen her!

Sagt, Kinder, hattet ihr auch Mal,
`ne Angst und Kummer oder Qual?
Was macht man da, oh sagt`s mir schnell!
Dann bet` zu Jesus auf der Stell!

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann

**Dann klagt dem Heiland euer Leid,
er ist zu helfen gern bereit.
Er will, dass es euch besser geht,
er ist`s, der eure Not versteht.**

**Der Heiland sprach zum Ober laut:
"Füllt Wasser in die Krüge, - schaut
was dann geschieht!" und voll staunen,
hörte man im Saal ein leises Raunen.**

**"Probiert das Wasser!", sagt Jesus dann,
der Ober trinkt, drauf staunt der Mann,
"Das ist ja Wein - was Wasser war,
das ist doch wirklich wunderbar!"**

**Seht, so ist Jesus, er hilft gern,
drum danken wir auch unserm Herrn.
Wir lieben ihn, er soll allein,
der Meister unsres Lebens sein.**

Copyright © 2009 by Christlicher Online-Publikationsdienst Rainer Jetzschmann